

# INHALT

## BEITRÄGE

Das statistische Unternehmensregister: Grobkonzept und erste Ergebnisse für das Saarland	3
Studierende an den Hochschulen des Saarlandes im Wintersemester 2003/04	9
Die bedarfsorientierte Grundsicherung Überblick über die wichtigsten Ergebnisse der im Berichtsjahr 2003 erstmals durchgeführten Bundesstatistik	17

## GRAPHIKEN

Wirtschaftsgraphiken	21
----------------------	----

## KONJUNKTUR AKTUELL

Verarbeitendes Gewerbe - 2. Quartal 2004	26
--	----

## ANHANG

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland	28
---	----

## BEILAGE

Zahlenspiegel	
---------------	--

## **ZEICHENERKLÄRUNG**

- p      vorläufige Zahlen
- 0      mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- r      berichtigte Zahlen
- nichts vorhanden (genau null)
- .      Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- X      Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- ...    Angabe fällt später an
- /      keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
- ( )    Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert Fehler aufweisen kann

*Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen möglich*

## **IMPRESSUM**

**Herausgeber:** Statistisches Landesamt Saarland  
Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken  
Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken  
Telefon: (06 81) 5 01 - 59 13 oder - 59 25  
Telefax: (06 81) 5 01 - 59 15  
E-Mail: statistik@stala.saarland.de  
Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

**Bezugspreis:** Einzelheft                    **2,80 EUR**  
Jahresabonnement    **28,00 EUR**

**Bestellungen:** Statistisches Landesamt Saarland  
Telefon: (06 81) 5 01 - 59 27

**ISSN**                    1430 - 2764

© **Statistisches Landesamt Saarland, Saarbrücken, 2004.**

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

## Unternehmensregister

Frank Schmidt<sup>\*)</sup>

### Das statistische Unternehmensregister: Grobkonzept und erste Ergebnisse für das Saarland

Die Aufbauphase der nationalen Unternehmensregister begann mit der Übernahme der europäischen Registerverordnung in nationales Recht, dem Statistikregistergesetz von 1998. Die Statistischen Ämter konnten nun externe Verwaltungsdaten der Finanzbehörden, der Bundesagentur für Arbeit, der Handwerkskammern und der Industrie- und Handelskammern zum Aufbau, Ausbau und Pflege eines einheitlichen Unternehmensregisters über alle Wirtschaftsbereiche hinweg nutzen. Zum Stand 31.12.2003 erfolgte erstmals eine Registerauswertung der im saarländischen Unternehmensregister enthaltenen Unternehmens- und Betriebseinheiten nach Umsatz und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

#### 1. Einführung

Die Registerverordnung - VO (EWG) Nr. 2186/93 vom 22. Juli 1993 - verpflichtet die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU), umfassende Unternehmensregister für statistische Verwendungszwecke aufzubauen und aktuell zu führen.

Gemäß dieser Verordnung sollen alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeiten zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) beitragen, alle rechtlichen Einheiten, die für sie verantwortlich sind, und alle örtlichen Einheiten, die von ihnen abhängen, in Registern mit jeweils bestimmten Merkmalen erfasst werden. Unberücksichtigt bleiben lediglich private Haushalte und ihre Produktion zum Eigenverbrauch bzw. ihre Vermietung oder Verpachtung von eigenen Immobilien. Fakultativ ist die Aufnahme von Einheiten der Wirtschaftsabschnitte "Land- und Forstwirtschaft", "Fischerei und Fischzucht" sowie "Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung".

Erfasst werden im Unternehmensregister Name, Anschrift, Rechtsform, Wirtschaftszweig, der Zusammenhang zwischen den Einheiten (Haupt- und Zweigniederlassungen) sowie ausgewählte Merkmale, wie Umsatz und die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Zweck des umfassenden Unternehmensregisters ist die Gewinnung EU-weit vergleichbarer Wirtschaftsdaten. Daneben sind Unternehmensregister wichtige Instrumente für die Planung, Vorbereitung und Durchführung statistischer Erhebungen sowie für die Aufbereitung und Auswertung der Ergeb-

nisse. Durch ihre Nutzung lassen sich beträchtliche Rationalisierungseffekte erzielen. So können Unternehmen bei statistischen Befragungen durch kleinere Stichproben und eine regelmäßige Rotation der in die Stichproben einbezogenen Einheiten entlastet werden. Unter bestimmten Voraussetzungen kann sogar auf einzelne statistische Erhebungen verzichtet werden.

#### 2. Basis für den Registeraufbau

In Deutschland gab es zum Zeitpunkt der Verabschiedung der Registerverordnung kein einheitliches Unternehmensregister über alle Wirtschaftsbereiche hinweg. Zur Umsetzung der Verordnung wurden deshalb zunächst in den Statistischen Ämtern existierende Adressmaterialien zu einem Registersystem mit der Bezeichnung "Unternehmensregistersystem 95 (URS 95)" zusammengefasst. Das Unternehmensregister besteht also aus 16 regionalen Teilregistern, die im Statistischen Bundesamt zu einem bundesweiten Unternehmensregister zusammengeführt werden.

Ausgangspunkt des URS 95 bildete die Kartei im Produzierenden Gewerbe (KiPG). Sie wurde zunächst um die Daten aus der Handwerkszählung 1995 ergänzt. Danach erfolgte die Verschmelzung mit dem Bereichsregister Handel und Gastgewerbe. In einem weiteren Schritt wurden die Informationen aus der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe 1996 verarbeitet. Ende 1998 umfasste das so entstandene URS 95 rund 2,4

<sup>\*)</sup> Praktikant im Statistischen Landesamt SAARLAND, Dipl.-Kaufmann.

Mio. Einheiten. Da in diesen Dateien z.T. gleiche Einheiten enthalten waren, war eine Bereinigung des Registers von Mehrfacherfassungen - sogenannten Dubletten - notwendig.

## 3. Ausbau des Unternehmensregisters

Für den weiteren Ausbau und die ständige Aktualisierung des URS 95 kam unter den Aspekten der Entlastung der Wirtschaft und der Kosteneinsparung in den Statistischen Ämtern nur die Nutzung von **Verwaltungsdateien** in Betracht. Die nationale rechtliche Grundlage dazu wurde mit dem Statistikregistergesetz (Juni 1998)<sup>1)</sup> geschaffen. Das URS 95 kann mit registerrelevanten Angaben aus den Dateien der

- Finanzbehörden
- Bundesagentur für Arbeit
- Handwerkskammern
- Industrie- und Handelskammern

gefüllt werden. Dabei arbeiten die Statistischen Landesämter ihre länderbezogenen Daten ein, bevor daraus die jeweilige Bundeskopie erstellt wird.

Ziel der Verarbeitung dieser Dateien war es, bei bereits vorhandenen URS-Einheiten zusätzliche Merkmale im Register zu speichern und noch nicht registrierte Unternehmen und örtliche Einheiten in das URS 95 neu aufzunehmen.

Zunächst wurde das **Datenmaterial der Finanzbehörden** zur Umsatzsteuerstatistik (erstmalig für das Berichtsjahr 1997) in das URS 95 aufgenommen. In diesen Dateien sind ausschließlich Angaben zu umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen enthalten, die über einen Jahresumsatz von mindestens 16 617 Euro verfügen (bundesweit ca. 2,8 Mio. Einheiten). In paarigen Fällen wurden der Umsatz und weitere steuerspezifische Merkmale (wie z.B. die Steuernummer) aus den Umsatzsteuerdateien in die entsprechende Einheit des URS 95 übernommen (ca. 800 000 Einheiten). Die Unternehmen aus den Umsatzsteuerdateien, für die sich keine paarigen Einheiten im URS 95 fanden, wurden neu in das URS 95 aufgenommen (ca. 1,8 Mio. Einheiten). Nach der Verarbeitung der Umsatzsteuerdateien war der Großteil der wirtschaftlich relevanten Unternehmen, mit Ausnahme der umsatzsteuerbefreiten Unternehmen und der Organgesellschaften<sup>2)</sup>, im URS 95 enthalten.

Um am Anfang des Jahres 2000 über ein Register zu verfügen, das Einheiten nahezu aller Wirtschaftsbereiche umfasst, wurde der Aufbau des URS 95 mit der Verarbeitung des **Datenmaterials der Bundesagentur für Arbeit** (erstmalig zum Berichtsstichtag 31. Dezember 1998) fortgesetzt, das Angaben zu allen örtlichen Einheiten, in denen sozialversicherungs-

pflichtig Beschäftigte tätig sind, enthält (ca. 2 Mio. Einheiten). Bei den hinzugekommenen Einheiten handelte es sich hauptsächlich um umsatzsteuerbefreite Unternehmen, Organgesellschaften und örtliche Einheiten von Mehrbetriebs- bzw. Mehrländerunternehmen.

Da bei der Verarbeitung der Umsatzsteuerdatei und des Datenmaterials der Bundesagentur für Arbeit im Unternehmensregister nicht alle paarigen Einheiten als paarig erkannt und nicht alle örtlichen Einheiten der Bundesagentur für Arbeit ihren Unternehmen zugeordnet werden konnten, mussten vorübergehende Einschränkungen hinsichtlich der Qualität des Registers hingenommen werden. Zur Verbesserung der Qualität wurde nach der erstmaligen Verarbeitung der beiden o.g. Dateien eine Umfrage für nicht eindeutig zuordenbare Einheiten durchgeführt. Mit Hilfe dieser **Registerumfrage** konnten mehrfach vorhandene Einheiten zusammengeführt, Betriebe den Unternehmen zugeordnet und nicht mehr aktive Einheiten ausgesteuert werden. Mit Abschluss der Verarbeitung der Registerumfrage war das URS 95 weitgehend frei von Dubletten und "Karteileichen", die Strukturen von Mehrbetriebs- bzw. Mehrländerunternehmen und von Organschaften wurden abgebildet und für die meisten Einheiten lagen sowohl Angaben zum Umsatz als auch zu den Beschäftigten vor. Bis zum Sommer 2004 ist das Datenmaterial der Finanzbehörden bzw. das der Bundesagentur für Arbeit zum sechsten bzw. fünften Mal zur Aktualisierung des URS 95 verarbeitet worden.

Nach der Verarbeitung der Registerumfrage im Unternehmensregister wurden die Dateien der Handwerkskammern in das URS 95 aufgenommen. Bis zum heutigen Zeitpunkt wurden die Kammerdateien des Jahres 2000 bis 2002 verarbeitet. Die **Dateien der Handwerkskammern** (ca. 0,6 Mio. Einheiten) waren zum Aufbau des Unternehmensregisters entsprechend der Registerverordnung nicht erforderlich. Sie enthalten aber das Kennzeichen "Eintragung in die Handwerksrolle". Durch die Speicherung und Pflege dieses Kennzeichens wurde die Möglichkeit gegeben, Erhebungen im Bereich des Handwerks verstärkt über das Register zu steuern oder gar zum Teil zu ersetzen.

Die **Dateien der Industrie- und Handelskammern** (ca. 3,5 Mio. Einheiten) enthalten Informationen zum Unternehmens-/Betriebszusammenhang, die zwar mit Hilfe der Registerumfrage bereits ermittelt wurden, aber laufend gepflegt werden müssen. Ihre Verarbeitung erfolgt erstmals im Herbst 2004.

Danach steht die Verarbeitung der **Einkommen- und Körperschaftsteuerdateien** von den Finanzbehörden an. Durch die Einbeziehung dieser Dateien werden auch Unternehmen im

1) Gesetz über den Aufbau und die Führung eines Statistikregisters (Statistikregistergesetz - StatRegG) vom 16. Juni 1998 (BGBl. I S. 1 300). 2) In Fällen von Organschaften wird nur der so genannte Organträger mit den Angaben zum gesamten Umsatz der Organschaft übermittelt, die Organgesellschaften sind hingegen nicht enthalten.

URS 95 berücksichtigt, die weder umsatzsteuerpflichtig sind noch über sozialversicherungspflichtig Beschäftigte verfügen.

Gegenwärtig werden zwei weitere administrative Dateien im URS 95 verarbeitet. Während aus den Dateien der Industrie- und Handelskammern u.a. die Handelsregisternummer für Einheiten des URS 95 gezogen werden soll, wird an die Verarbeitung einer Datei des Bundesamtes für Finanzen die Erwartung geknüpft, bei Registereinheiten die Kennzeichnung als Organträger oder Organgesellschaft zu verbessern.

## 4. Auswertungen des URS 95 im Saarland

### 4.1 Methodischer Hintergrund

Für Auswertungen wurde ein Auszug aus dem URS 95 zum Stichtag 31. Dezember 2003 erstellt. Der Registerauszug enthält zu diesem Zeitpunkt im Saarland wirtschaftlich aktive Unternehmen zusammen mit den zugehörigen Betrieben aus allen Wirtschaftsbereichen - außer den Abschnitten A (Land-

steuerbaren Umsätze im Jahr 2001 erzielt hatten, jedoch über insgesamt 146 800 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Jahr 2001 verfügten. Daneben weisen die Betriebstabellen 17 600 Betriebe nach, die keine sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben. Dies sind überwiegend sogenannte Ein-Mann-Unternehmen, die zwar der Umsatzsteuerpflicht unterliegen, jedoch keine abhängig Beschäftigten haben.

Abweichungen zu den Ergebnissen anderer Statistiken sind durch methodische Unterschiede bedingt. Grundsätzlich entsprechen die Merkmale "Umsatz" und "Beschäftigte" den Finanz- und Beschäftigtenstatistiken. Sie unterscheiden sich hinsichtlich der Verknüpfung von aktuellem Stichtag und eingeflossenen Ausgangsmaterialien der Verwaltungsdaten.

### 4.2 Auswertungsergebnisse

Für regionale Auswertungen bieten sich Betriebstabellen an, weil sie es erlauben, die wirtschaftliche Tätigkeit für das Unternehmen am Ort der Tätigkeit nachzuweisen. Wie sich die Un-

**Tabelle 1: Unternehmensregister-System 95 (Stand 31.12.2003)**  
**Unternehmen und Betriebe nach Wirtschaftsabschnitten**

Wirtschaftsabschnitt		Unternehmen <sup>1)</sup>			Betriebe <sup>2)</sup>	
		Einheiten	sozial- versicherungs- pflichtig Beschäftigte	steuerbarer Umsatz	Einheiten	sozial- versicherungs- pflichtig Beschäftigte
		Anzahl		Mio. EUR	Anzahl	
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	21	2 126	55	28	6 710
D	Verarbeitendes Gewerbe	3 186	74 989	10 273	3 265	93 103
E	Energie- und Wasserversorgung	87	4 619	2 133	106	4 419
F	Baugewerbe	3 617	19 631	1 970	3 628	19 591
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	9 903	69 912	15 358	10 464	53 580
H	Gastgewerbe	3 832	6 881	494	3 862	6 741
I	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 535	11 859	884	1 597	13 947
J	Kredit- und Versicherungsgewerbe	548	12 221	438	727	13 026
K	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt	8 007	34 755	4 781	8 070	39 004
L	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	332	18 140	33	335	17 550
M	Erziehung und Unterricht	754	10 437	69	757	10 907
N	Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	2 753	37 273	277	2 759	37 504
O	Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	2 867	11 709	817	2 894	14 319
<b>Insgesamt</b>		<b>37 442</b>	<b>314 552</b>	<b>37 582</b>	<b>38 492</b>	<b>330 401</b>

1) Einschließlich Unternehmen ohne steuerbaren Umsatz 2001, aber mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus dem Jahr 2001. 2) Einschließlich Einbetriebsunternehmen ohne sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Jahr 2001, aber mit steuerbarem Umsatz 2001.

und Forstwirtschaft) und B (Fischerei und Fischzucht) - mit steuerbarem Umsatz<sup>3)</sup> und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigten<sup>4)</sup> im Berichtsjahr 2001 bzw. zum Berichtsstichtag 31. Dezember 2001. Damit können sowohl Unternehmens- als auch Betriebsangaben ausgewertet werden.

In die Unternehmens- und Betriebsergebnisse sind zunächst eingeflossen 7 800 aktive Unternehmen zum Stichtag, die keine

ternehmen und Betriebe auf einzelne Wirtschaftsabschnitte verteilen, ist Tabelle 1 zu entnehmen.

Die Zahl der Betriebe übertrifft dabei nur geringfügig die Zahl der Unternehmen. Es liegen also mehrheitlich Einbetriebsunternehmen vor. Deutliche Ausnahmen bilden die Wirtschaftsbereiche C (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), E (Energie- und Wasserversorgung) und J (Kredit- und Versi-

3) Der steuerbare Umsatz im Unternehmensregister umfasst die Lieferungen und sonstigen Leistungen, die ein Unternehmen erbringt, sowie den Eigenverbrauch, den es tätigt. 4) Zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen Arbeitnehmer, die kranken-, renten- bzw. arbeitslosenversicherungspflichtig sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung entrichtet werden.

**Tabelle 2: Unternehmensregister-System 95 (Stand 31.12.2003)**  
**Betriebe nach Wirtschaftsabschnitten und Beschäftigtengrößenklassen**

Wirtschaftsabschnitt		Betriebe insgesamt	Betriebe mit ... bis ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten			
			0 - 9 <sup>1)</sup>	10 - 49	50 - 249	250 und mehr
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	28	13	6	4	5
D	Verarbeitendes Gewerbe	3 265	2 508	537	157	63
E	Energie- und Wasserversorgung	106	60	20	21	5
F	Baugewerbe	3 628	3 120	456	52 <sup>2)</sup>	.
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	10 464	9 396	903	146	19
H	Gastgewerbe	3 862	3 704	143	15	0
I	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 597	1 335	215	47 <sup>2)</sup>	.
J	Kredit- und Versicherungsgewerbe	727	584	94	37	12
K	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt	8 070	7 474	475	99	22
L	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	335	122	125	75	13
M	Erziehung und Unterricht	757	539	191	27 <sup>2)</sup>	.
N	Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	2 759	2 355	279	97	28
O	Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	2 894	2 688	168	32	6
<b>Insgesamt</b>		<b>38 492</b>	<b>33 898</b>	<b>3 612</b>	<b>799</b>	<b>183</b>

1) Einschließlich Betriebe ohne sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. 2) Einschließlich Betriebe mit 250 und mehr Beschäftigten.

cherungsgewerbe). Dabei weisen C und J je eine um 33 % höhere Anzahl an Betrieben gegenüber Unternehmen auf. In den genannten Wirtschaftsbereichen gibt es offensichtlich eine große Zahl von Mehrbetriebs- oder Mehrländerunternehmen. Zu beobachten ist ferner, dass Unternehmen und Betriebe der Bereiche G (Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern) bzw. K (Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt) rund die Hälfte aller wirtschaftlich aktiven Einheiten im Saarland repräsentieren.

In Tabelle 2 ist die Anzahl der Betriebe aufgegliedert nach einzelnen Wirtschaftsabschnitten sowie nach Beschäftigtengrößenklassen dargestellt.

Über die ausgewiesenen Wirtschaftsabschnitte hinweg gibt es im Saarland insgesamt 34 000 Kleinstbetriebe, 3 600 kleine, 800 mittlere sowie 200 große Betriebe. Die meisten der der Größenklasse bis zu 9 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten angehörenden Kleinstbetriebe sind in dem Wirtschaftsabschnitt G (Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern) angesiedelt. Kleine Betriebe mit 10 bis 49 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind ebenfalls in diesem Bereich am zahlreichsten. Wirtschaftsabschnitt D (Verarbeitendes Gewerbe) erweist sich als der Bereich sowohl mit den meisten mittleren Betrieben (Beschäftigtengrößenklasse 50 bis 249 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte) als auch mit den meisten großen Betrieben (250 und mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte).

Der Anteil der Kleinstbetriebe ist in Wirtschaftsabschnitt H (Gastgewerbe) mit mehr als 95 % am größten, während der Anteil der großen Betriebe mit 250 und mehr Beschäftigten in demselben Abschnitt im Vergleich zu den übrigen Wirtschafts-

bereichen am geringsten ist. Den höchsten Anteil großer Betriebe hat mit rund 18 % der Wirtschaftsabschnitt C (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden). Die Struktur des Wirtschaftsabschnitts L (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung) ist durch den höchsten Anteil von kleinen Betrieben (rund 37 %) und mittleren Betrieben (rund 22 %) gekennzeichnet. Den geringsten Anteil an kleinen Betrieben (rund 4 %) und mittleren Betrieben (rund 0,4 %) hat der Wirtschaftsabschnitt H (Gastgewerbe).

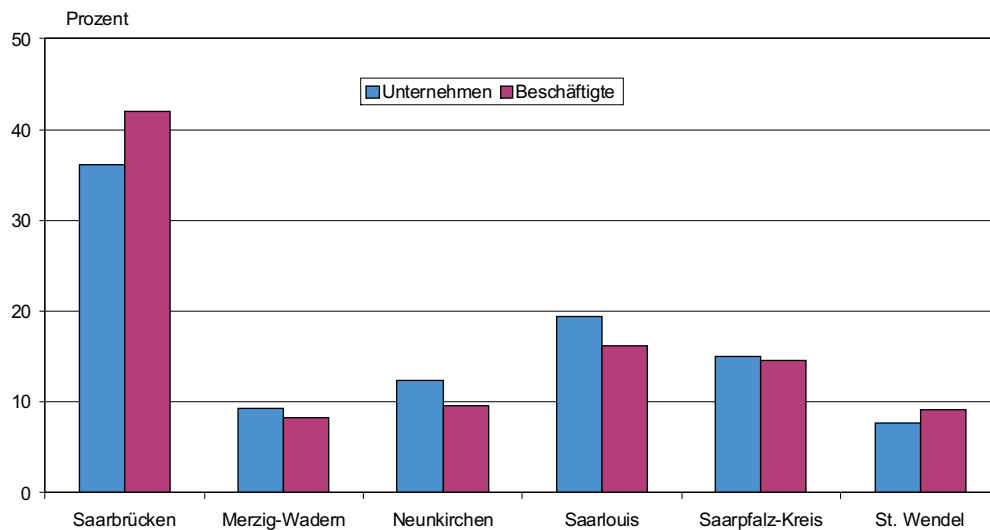
Im Schaubild ist dargestellt, wie sich die Zahl der Unternehmen und die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr 2001 auf die saarländischen Landkreise verteilen.

Demnach liegt der überwiegende Anteil der Unternehmen mit rund 36 % im Stadtverband Saarbrücken, gefolgt vom Landkreis Saarlouis mit ca. 19,5 %. Den geringsten Anteil an Unternehmen weist der Landkreis St. Wendel mit etwa 7,5 % auf. Dabei kann der Stadtverband Saarbrücken mit ca. 42 % den höchsten Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten verzeichnen, während der Anteil in den Landkreisen Merzig-Wadern, Neunkirchen und St. Wendel mit je etwa 9 % deutlich geringer ist. Generell lässt sich eine abnehmende Zahl von Unternehmen und Beschäftigten vom südlichen Verdichtungsraum in Richtung des nördlichen Saarlandes konstatieren.

## 5. Schlussbetrachtung und Ausblick

Die erstmalige Veröffentlichung von Daten aus dem Unternehmensregister ist ein folgerichtiger Schritt zur Erweiterung der Verwendungsmöglichkeiten des URS 95. Die Registerauswertungen machen deutlich, dass sich das Unternehmensregister

**Unternehmen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Kreisen\***  
- Anteile in % -



\* Unternehmen am 31.12.2003; Beschäftigte Berichtsjahr 2001

neben der Funktion als unverzichtbares Steuerungsinstrument zur Durchführung von Erhebungen auch zur Auswertung struktureller Ergebnisse eignet.

Durch entsprechende Auswertungen aus dem URS 95 wird es in Zukunft möglich sein, Ergebnisse bereitzustellen, die früher nur in Totalerhebungen mit erheblicher Belastung der Unternehmen gewonnen werden konnten. Insofern erfüllt das URS 95 bereits jetzt die Rolle als Bindeglied zwischen Verwaltungs- und Statistikdaten.

Zur ständigen Verbesserung der Qualität des Registers wird die Verarbeitung administrativer Dateien und die Durchführung von Registerumfragen dauerhaft fortgesetzt, um so eine kontinuierliche Aktualisierung von Angaben des URS 95 zu gewährleisten.

Zurzeit wird an einer Zusammenlegung der 16 Länderregister zu einem virtuellen Bundesregister gearbeitet, um u.a. den Informationsaustausch zwischen einzelnen Statistischen Landesämtern zu erleichtern.

## Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes

### I. Zusammenfassende Schriften

#### Statistisches Jahrbuch für das Saarland

Das Statistische Jahrbuch bietet aktuelle Informationen aus allen wichtigen Bereichen des sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens. Die Darstellung in Tabellenform, die vielfach mehrjährige Vergleiche erlaubt, wird durch textliche Erläuterungen sowie durch übersichtliche Schaubilder und Grafiken ergänzt. Wichtige Daten aus der amtlichen Statistik der anderen Bundesländer sowie der Länder der EU runden das Informationsangebot ab.

#### Statistik-Journal, Statistisches Monatsheft Saarland

Das Statistik-Journal informiert monatlich über aktuelle Ergebnisse aus vielen Bereichen der amtlichen Statistik. Neben Textbeiträgen geben Grafiken und ein Zahlenspiegel umfassende Einblicke in das wirtschaftliche und soziale Geschehen im Saarland.

#### Saarland heute - Statistische Kurzinformationen *(erscheint jährlich)*

#### Statistisches Jahrbuch "Saar-Lor-Lux – Rheinland-Pfalz – Wallonie"

Erscheint unregelmäßig im Wechsel mit der Broschüre "Statistische Kurzinformationen Saar-Lor-Lux – Rheinland-Pfalz – Wallonie". Die Publikation zeigt ein Panorama der grenzüberschreitenden europäischen Region in Wort, Zahl und Bild über die demografische, wirtschaftliche und soziale Lage. Bei dem zweisprachigen Werk (deutsch und französisch) handelt es sich um eine Gemeinschaftsveröffentlichung der beteiligten statistischen Ämter.

#### Broschüre "Statistische Kurzinformationen Saar-Lor-Lux – Rheinland-Pfalz – Wallonie"

Erscheint unregelmäßig im Wechsel mit dem Statistischen Jahrbuch "Saar-Lor-Lux – Rheinland-Pfalz – Wallonie" und enthält die wichtigsten Daten des Jahrbuchs in aktueller Darstellung.

### II. Fachstatistische Schriften

#### Handbuch Öffentliche Finanzen

Erscheinungsweise jährlich. Das Handbuch stellt Grunddaten über die aktuelle Finanzsituation im öffentlichen Bereich zur Verfügung. Angegeben sind sowohl einfache Bestandszahlen als auch funktional gegliederte Ergebnisse für die Gemeinden und das Land.

#### Statistische Berichte

Zur schnellen Unterrichtung von Verwaltung und anderen Interessenten werden hier die neuesten Ergebnisse der laufenden Statistiken wie auch die ersten Resultate von Sondererhebungen veröffentlicht. Ihre sachliche Gliederung ist sehr differenziert und in der Regel bundeseinheitlich festgelegt.

#### BILDUNG - Kurzinformationen *(erscheint jährlich)*

#### UMWELT - Kurzinformationen *(erscheint jährlich)*

#### Faltblatt LANDWIRTSCHAFT *(erscheint jährlich)*

### III. Reihen

#### Einzelchrift zur Statistik des Saarlandes

In dieser Reihe, die bis heute mehr als 100 Bände umfasst, werden aus dem gesamten Spektrum der amtlichen Statistik schwerpunktmäßig Einzelthemen behandelt. Insbesondere werden hier Ergebnisse von Erhebungen dargestellt, die nur in mehrjährigen Abständen stattfinden, so etwa die Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung, Handels- und Gaststättenzählung, Handwerkszählung etc.

#### Saarland in Zahlen (Sonderhefte)

In dieser Reihe werden sachlich und teils auch regional tief gegliederte Ergebnisse mit fachlichen Schwerpunkten veröffentlicht. Regelmäßig erscheinen die Sonderhefte aus den Bereichen Produzierendes Gewerbe, Agrarberichterstattung und allgemein bildende Schulen.

#### Saarländische Gemeindezahlen

In diesem jährlich erscheinenden Heft werden Informationen aus den verschiedensten Bereichen der amtlichen Statistik auf Gemeinde- und Kreisebene veröffentlicht.

#### Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder - Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Landesämter

Ergebnisse über Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts nach Ländern sowie Bruttowertschöpfung und verfügbares Einkommen der kreisfreien Städte und Landkreise. Erscheinungsweise mehrmals jährlich.

### IV. Verzeichnisse

wie Gemeindeverzeichnis, Schulverzeichnis, Verzeichnis der Kindertageseinrichtungen, Krankenhausverzeichnis, Straßenverzeichnis, Märkte im Saarland usw. werden in der Regel jährlich aktualisiert herausgegeben und sind teils auch in elektronischer Form lieferbar oder - wie der SAPLIS-Datenbestandskatalog - über Internet abrufbar.

---

STATISTISCHES LANDESAMT SAARLAND - Presse- und Informationsdienst

Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken, ☎ 06 81/5 01 - 59 13/- 59 25, Telefax 06 81/5 01 - 59 21

E-Mail: statistik@stala.saarland.de Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

## Bildung

Heiner Bost

# Studierende an den Hochschulen des Saarlandes im Wintersemester 2003/04

Im Wintersemester 2003/04 waren 19 486 Studierende an saarländischen Hochschulen eingeschrieben, 793 oder 3,9 % weniger als im Vorjahr. Der Anteil der weiblichen Studierenden lag bei 46,8 %. 3 166 Studierende hatten eine ausländische Staatsangehörigkeit. Ihre Zahl hat sich seit dem Wintersemester 1980/81 nahezu verdreifacht.

Die Zahl der Studienanfänger im ersten Hochschulseмester nahm gegenüber dem Vorjahressemester um 191 bzw. 5,6 % auf 3 619 Personen zu.

Rund zwei Drittel der 16 320 deutschen Immatrikulierten haben ihre Hochschulzugangsberechtigung an einer saarländischen Schule erworben.

## Vorbemerkungen

Die Studentenstatistik dient als wichtige Informationsgrundlage für bildungspolitische Planungen und Entscheidungen sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene. Sie wird in jedem Semester durchgeführt. Im Sommersemester beschränkt sie sich jedoch auf die Erfassung der Studienanfänger, Studenten im ersten Hochschul- bzw. Fachsemester, Prüfungsteilnehmer und Exmatrikulierte.

Im vorliegenden Beitrag werden ausgewählte Ergebnisse der Studentenstatistik des Wintersemesters (WS) 2003/04 dargestellt und mit den Ergebnissen früherer Erhebungen verglichen.

Aufgrund geänderter Systematiken und organisatorischer Veränderungen im Hochschulbereich ist ein Vergleich mit früheren Veröffentlichungen nicht uneingeschränkt möglich.

Darüber hinaus ist zu beachten, dass sich die Daten über die Hochschul- und Fachsemester auch auf Zweit-, Aufbau-, Kontakt- und Promotionsstudiengänge beziehen.

Die Betrachtungen nach Studienfächern beziehen sich ausschließlich auf das Erstfach der Studierenden im 1. Studiengang. Darüber hinaus gab es aber auch noch 1 453 (Vorjahr 1 625) Belegungen für ein zweites oder drittes Hauptfach.

## Ergebnisse

### Überblick

Im Wintersemester 2003/04 waren 19 486 Studierende an saarländischen Hochschulen eingeschrieben, 793 oder 3,9 % weniger als im Vorjahr. Der Anteil der weiblichen Studieren-

den, der 1980/81 noch 37,3 % betrug, ist seitdem kontinuierlich auf nunmehr 46,8 % angestiegen.

3 166 Studierende, darunter 1 568 Frauen, waren ausländische Staatsangehörige. Ihre Zahl hat sich seit dem Wintersemester 1980/81 nahezu verdreifacht.

Insgesamt 2 637 Studierende, das waren 13,5 %, hatten bereits früher ein anderes Hochschulstudium erfolgreich abgeschlossen. Bei den Deutschen waren dies zu 11,2 % und bei den ausländischen Studierenden zu 25 % der Fall. Den höchsten Anteil an Immatrikulierten mit abgeschlossenem Hochschulstudium verzeichnete dabei die Hochschule für Musik und Theater mit 20,4 % vor der Universität mit 16,7 %.

### Studienanfänger

Die Zahl der Studienanfänger im ersten Hochschulseмester nahm gegenüber dem Vorjahressemester um 191 bzw. 5,6 % auf 3 619 Personen zu. Der Frauenanteil stieg hierbei von 49,2 % auf 49,5 %.

Bei insgesamt rückläufiger Studentenzahl hat sich somit das Gewicht der Studienanfänger weiter erhöht. Während 1993/94 noch 13,3 % aller Studierenden Erstimmatrikulierte waren, lag der Anteil nun, zehn Jahre später, bei 18,6 %.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass die Zahl der Studienanfänger und die Zahl der von den Hochschulen offiziell zur Verfügung gestellten Studienplätze keineswegs übereinstimmen müssen.

Das erste Fachsemester besuchten 4 525 Personen, darunter 2 104 Studentinnen. Ein gutes Drittel (35,7 %) von ihnen belegte die Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

## 1 Studierende an den Hochschulen des Saarlandes in den Wintersemestern 1980/81, 2002/03 und 2003/04

Winter- semester	Studierende insgesamt	Und zwar						
		weiblich	Studienanfänger		zu- sammen	weiblich	Deutsche	
			im	im 1. Fach-			Studienanfänger im	
			1. Hochschul-	semester			1. Hochschulsesemester	
						zusammen	weiblich	
Universität des Saarlandes								
1980/81	13 803	5 418	2 374	2 600	12 824	5 021	2 126	964
2002/03	16 115	7 852	2 329	2 918	13 822	6 665	1 766	1 000
2003/04	14 933	7 522	2 490	3 115	12 566	6 257	1 883	1 049
Hochschule für Musik und Theater								
1980/81	279	119	62	79	269	113	59	22
2002/03	314	178	31	36	185	97	8	5
2003/04	324	182	41	69	178	96	18	10
Hochschule der Bildenden Künste Saar								
1989/90	178	95	25	30	172	89	22	10
2002/03	282	165	44	65	224	137	28	20
2003/04	283	149	32	57	227	120	26	7
Hochschule für Technik und Wirtschaft								
1980/81	1 692	311	501	555	1 567	295	464	90
2002/03	2 866	807	796	973	2 406	663	637	167
2003/04	3 278	921	871	1 101	2 698	747	714	206
Katholische Hochschule für Soziale Arbeit								
1980/81	157	101	42	50	156	101	41	24
2002/03	264	209	55	64	255	201	53	45
2003/04	263	211	60	66	246	197	53	42
Fachhochschule für Verwaltung								
1980/81	81	25	75	81	81	25	75	23
2002/03	438	153	173	161	438	153	173	55
2003/04	405	139	125	117	405	139	125	37
HOCHSCHULEN INSGESAMT								
1980/81	16 012	5 974	3 054	3 365	14 897	5 555	2 765	1 123
2002/03	20 279	9 364	3 428	4 217	17 330	7 916	2 665	1 292
2003/04	19 486	9 124	3 619	4 525	16 320	7 556	2 819	1 351

### Ausländische Studierende

Während der Ausländeranteil an den Hochschulen des Saarlandes insgesamt von 14,5 % auf 16,2 % weiter anstieg, lag er bei den Immatrikulierten im ersten Hochschulsesemester mit 22,1 % knapp unter dem Wert des Vorjahres (22,3 %). Fast zwei Drittel der 3 166 Studierenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit kamen aus Europa, darunter 1 138 aus EU-Staaten. 20,2 % kamen aus Asien, 10,0 % aus Afrika und 3,1 % aus Amerika.

An erster Stelle der Herkunftsländer stand Frankreich mit 494 Personen, es folgten Bulgarien mit 213, China mit 188, Luxemburg mit 184, Italien mit 179, die Russische Föderation mit 178 und die Türkei mit 135 Studentinnen und Studenten.

### Herkunft der deutschen Studierenden

Bei der Frage nach der Herkunft der Studierenden geht es darum, wo der Studierende seine Hochschulzugangsberechtigung (HZB) erworben hat. Bis 1992 war noch der ständige

Wohnsitz zum Zeitpunkt des Erwerbs der HZB erfragt worden.

Rund zwei Drittel (10 892) der 16 320 deutschen Immatrikulierten erwarben ihre erste Hochschulzugangsberechtigung im Saarland, davon 43,3 % im Stadtverband Saarbrücken, 21,3 % im Landkreis Saarlouis, 12,5 % im Saarpfalz-Kreis, 11,9 % im Landkreis Neunkirchen, 6,0 % im Landkreis St. Wendel und 5,0 % im Landkreis Merzig-Wadern.

An den einzelnen Hochschulen war der Anteil der "Saarländer" sehr unterschiedlich: So studierten an der Hochschule für Musik und Theater 32,0 %, an der Universität 61,4 % und an der Fachhochschule für Verwaltung 91,9 % mit einer im Saarland erworbenen Hochschulzugangsberechtigung. Von den Studierenden, die ihre Hochschulzugangsberechtigung nicht im Saarland erworben hatten, gaben die meisten Rheinland-Pfalz (12,8 %), Baden-Württemberg (6,0 %) und Nordrhein-Westfalen (4,9 %) an. 199 deutsche Studierende hatten ihre Hochschulzugangsberechtigung in einem der neuen Bundesländer und 249 im Ausland erhalten.

## Universität des Saarlandes

Die Universität des Saarlandes zählte im Wintersemester 2003/04 14 933 Studierende und damit 7,3 % weniger als vor einem Jahr. Unter ihnen befanden sich 7 522 (50,4 %) Studentinnen. Im ersten Hochschulsemester waren 2 490, im ersten Fachsemester 3 115 Immatrikulierte. Der Ausländeranteil hat sich innerhalb eines Jahres weiter von 14,2 % auf 15,9 % erhöht. Das Gewicht der Universität, gemessen am Studierendenanteil aller saarländischen Hochschulen, hat sich gegenüber dem letzten Wintersemester um 2,5 Prozentpunkte auf 77 % verringert.

Die Entwicklung der Gesamtzahl der Studierenden seit Anfang der 80-er Jahre ist durch leichte Strukturveränderungen bei den beiden am stärksten besetzten Fächergruppen gekennzeichnet. Während der Bereich Sprach- und Kulturwissenschaften zwischen dem Wintersemester 1980/81 und dem Wintersemester 2003/04 anteilmäßig um 3,9 Prozentpunkte auf 31,7 % zulegte, nahm der Bereich Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften um 3,0 Prozentpunkte auf 26,5 % ab. In den übrigen Studienbereichen gab es geringere Verschiebungen.

Betrachtet man die Verteilung der Studienanfänger auf die Studienbereiche, so liegen die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 34,1 % vorne, wobei sie alleine seit dem vorangegangenen Wintersemester um 5 Prozentpunkte zugelegt haben. Der Anteil lag allerdings immer noch einen Prozentpunkt niedriger als im Wintersemester 1980/81. Seitdem hat der Anteil der Studierenden in den Bereichen Sprach- und Kulturwissenschaften um 8,4 Prozentpunkte zugelegt und betrug im aktuellen Semester 30,1 %. Diese Entwicklung ging insbesondere zu Lasten der Bereiche Mathematik, Naturwissenschaften (- 3,9 %-Punkte), Sport (- 1,4 %-Punkte) und Medizin (- 1,2 %-Punkte).

Innerhalb des Bereiches der Sprach- und Kulturwissenschaften sind im Wintersemester 2003/04 Germanistik mit 23,1 %, Romanistik mit 17,4 % und Anglistik mit 13,8 % die am stärksten belegten Studienbereiche. Diese Reihenfolge bleibt auch bei geschlechtsspezifischer Betrachtung wie auch bei den Studienanfängern bestehen. Von den 792 ausländischen Studierenden waren 42,7 % in Germanistik, 15,3 % in allgemeiner und vergleichender Literatur- und Sprachwissenschaft und 12,8 % in Romanistik eingeschrieben.

Der Studienbereich Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ist bezüglich der Gesamtzahl der Studierenden zwischen 1980 und 2004 nahezu unverändert geblieben. Im Wintersemester 1980/81 waren insgesamt 4 074 Studierende eingeschrieben, im Wintersemester 2003/04 waren es 3 957, also lediglich 117 weniger. Während damals 50,5 % der Studierenden dem Bereich Rechtswissenschaften und 42,0 % dem Bereich Wirtschaftswissenschaften angehörten, haben die Wirtschaftswissenschaften mittlerweile die Rechtswissenschaften überholt. Im letzten Wintersemester betrug der Anteil der Wirt-

schaftswissenschaftler 49,0 % und der Anteil der Rechtswissenschaftler nur noch 48,5 %. Bei den Frauen sind die Rechtswissenschaften aber immer noch beliebter als die Wirtschaftswissenschaften. Und bei den Studienanfängern liegen nun die Rechtswissenschaften wieder vorne. Bei den Ausländern verhält es sich umgekehrt, denn im Wintersemester 2003/04 studierten 313 von ihnen Wirtschaftswissenschaften und 253 Rechtswissenschaft. Das war aber nicht immer so, denn noch im Wintersemester 1980/81 kamen auf einen ausländischen Studenten im Bereich Wirtschaftswissenschaften 3 Studierende der Rechtswissenschaft. Stark an Bedeutung verloren hat der Studienbereich Sozialwissenschaften, wo die Zahl der Studierenden um rund 70 % auf 91 zurückgegangen ist.

Im Studienbereich Mathematik und Naturwissenschaften hat es zwischen dem Wintersemester 1980/81 und 2003/04 insgesamt eine Zunahme um 378 auf 3 130 Studierende (+ 13,7 %) gegeben. Der Anteil der Frauen ist mit rund einem Drittel konstant geblieben. Während die Zahl der Studienanfänger leicht rückläufig war, hat sich die Zahl der ausländischen Studierenden mehr als verdreifacht. Das weitaus beliebteste Studienfach innerhalb dieses Bereichs war im Wintersemester 2003/04 sowohl insgesamt als auch bei den Studienanfängern und bei den Ausländern die Informatik. Gleichauf in der Gunst der Frauen standen hingegen Pharmazie und Biologie. Im Vergleichssemester 1980/81 spielten die Fächer Chemie, Mathematik, Biologie und Geografie zusammen noch eine größere Rolle als Informatik.

Die Immatrikuliertenzahlen sowohl in der Human- als auch in der Zahnmedizin haben sich zwischen 1980/81 und 2003/04 nicht wesentlich verändert. Damals waren 1 650 Studierende in der Human- und 124 in der Zahnmedizin eingeschrieben, im letzten Wintersemester waren es 1 688 bzw. 131. Der Anteil der Frauen in der Humanmedizin ist im gleichen Zeitraum jedoch von 31,6 % auf nunmehr 55,9 % angestiegen; auch die Zahl der ausländischen Studenten hat sich fast verdoppelt. Die Zahl der Studienanfänger in Humanmedizin hat um 20 Personen abgenommen.

Ein Fach im Bereich der Ingenieurwissenschaften hatten 1980/81 insgesamt 474 Studierende belegt, 155 in Maschinenbau/Verfahrenstechnik und 319 in Elektrotechnik. Seitdem ist die Zahl der Ingenieurstudenten um 140 gestiegen; hierbei hat der Bereich Maschinenbau/Verfahrenstechnik mit jetzt 322 Studierenden stark an Bedeutung gewonnen, wohingegen die Zahl der Elektrotechniker mit 293 gegenüber 1980/81 leicht zurückgegangen ist.

Im Studienbereich Kunst und Kunstwissenschaft hat die Zahl der Studierenden von 323 um fast ein Fünftel auf 262 abgenommen. Hierbei handelt es sich um eine zunehmend weibliche Domäne. 1980/81 betrug der Frauenanteil 55,7 % und im letzten Wintersemester sogar 67,2 %.

Leicht rückläufig entwickelten sich auch die Studierendenzahlen im Bereich Sport. Wurden im Wintersemester 1980/81

## 2 Studierende an der Universität des Saarlandes in den Wintersemestern 1980/81, 2002/03 und 2003/04 nach Fächergruppen und Studienbereichen

Fächergruppe Studienbereich	1980/81				2002/03				2003/04			
	ins- gesamt	und zwar			ins- gesamt	und zwar			ins- gesamt	und zwar		
		weib- lich	Stu- dien- an- fänger	Aus- länder		weib- lich	Stu- dien- an- fänger	Aus- länder		weib- lich	Stu- dien- an- fänger	Aus- länder
<b>Sprach- und Kulturwissenschaften</b>												
Sprach- und Kulturwissenschaften allgemein	42	19	2	7	141	105	38	3	156	122	31	3
Evangelische Theologie, Religionslehre	79	38	21	-	44	29	4	-	32	20	5	2
Katholische Theologie, Religionslehre	112	45	14	3	61	34	6	2	53	32	4	2
Philosophie	79	22	8	3	231	96	16	17	140	62	18	18
Geschichte	239	112	38	10	409	184	49	21	312	140	47	20
Bibliothekswissenschaft, Dokumentation, Publizistik	-	-	-	-	221	86	8	17	223	90	14	17
Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprachwissenschaften	-	-	-	-	395	243	51	106	371	244	38	121
Altphilologie (klassische Philologie), Neugriechisch	71	30	12	-	34	21	4	4	28	16	3	3
Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen oder Anglistik)	1 016	561	210	274	1 124	775	180	312	1 092	755	200	338
Anglistik, Amerikanistik	619	438	64	21	775	503	109	87	654	431	120	86
Romanistik	934	714	81	47	955	757	152	101	822	659	152	101
Slawistik, Baltistik, Finno-Ugristik	56	35	3	6	71	55	7	36	59	47	9	28
Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften	27	12	3	9	4	1	-	3	1	1	-	1
Psychologie	415	240	43	18	590	409	68	24	581	417	72	33
Erziehungswissenschaften	146	79	16	6	217	172	37	18	213	171	37	19
<b>Sprach- und Kulturwissenschaften zusammen</b>	<b>3 835</b>	<b>2 345</b>	<b>515</b>	<b>404</b>	<b>5 272</b>	<b>3 470</b>	<b>729</b>	<b>751</b>	<b>4 737</b>	<b>3 207</b>	<b>750</b>	<b>792</b>
<b>Sport</b>	<b>482</b>	<b>130</b>	<b>79</b>	<b>25</b>	<b>458</b>	<b>142</b>	<b>43</b>	<b>74</b>	<b>413</b>	<b>132</b>	<b>48</b>	<b>72</b>
<b>Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften</b>												
Politikwissenschaften	9	3	-	4	17	7	-	5	9	3	-	2
Sozialwissenschaften	297	113	47	21	159	70	-	9	91	42	-	4
Rechtswissenschaft	2 056	691	546	151	1 856	939	346	250	1 918	1 029	538	253
Wirtschaftswissenschaften	1 712	398	241	57	2 106	857	331	337	1 939	815	311	313
<b>Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zusammen</b>	<b>4 074</b>	<b>1 205</b>	<b>834</b>	<b>233</b>	<b>4 138</b>	<b>1 873</b>	<b>677</b>	<b>601</b>	<b>3 957</b>	<b>1 889</b>	<b>849</b>	<b>572</b>
<b>Mathematik, Naturwissenschaften</b>												
Mathematik	482	150	73	7	386	126	45	28	313	113	61	25
Informatik	310	54	43	19	1 426	220	174	274	1 321	188	139	316
Physik, Astronomie	297	29	44	19	299	51	49	36	278	47	59	35
Chemie	585	193	137	48	411	166	79	58	426	169	86	75
Pharmazie	216	122	17	12	301	213	23	21	289	213	25	22
Biologie	387	186	58	19	382	203	50	31	376	218	49	39
Geographie	333	148	102	9	140	59	18	7	127	64	4	6
Geowissenschaften	142	29	23	18	48	29	-	3	-	-	-	-
<b>Mathematik, Naturwissenschaften zusammen</b>	<b>2 752</b>	<b>911</b>	<b>497</b>	<b>151</b>	<b>3 393</b>	<b>1 067</b>	<b>438</b>	<b>458</b>	<b>3 130</b>	<b>1 012</b>	<b>423</b>	<b>518</b>
<b>Humanmedizin</b>												
Humanmedizin (ohne Zahnmedizin)	1 650	522	266	121	1 714	930	257	233	1 688	944	246	231
Zahnmedizin	124	31	15	8	146	81	19	21	131	73	19	19
<b>Humanmedizin zusammen</b>	<b>1 774</b>	<b>553</b>	<b>281</b>	<b>129</b>	<b>1 860</b>	<b>1 011</b>	<b>276</b>	<b>254</b>	<b>1 819</b>	<b>1 017</b>	<b>265</b>	<b>250</b>
<b>Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaft</b>	<b>89</b>	<b>74</b>	<b>17</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Ingenieurwissenschaften</b>												
Maschinenbau/Verfahrenstechnik	155	12	23	10	316	51	49	46	322	63	55	66
Elektrotechnik	319	8	72	17	333	29	72	88	293	26	58	80
<b>Ingenieurwissenschaften zusammen</b>	<b>474</b>	<b>20</b>	<b>95</b>	<b>27</b>	<b>649</b>	<b>80</b>	<b>121</b>	<b>134</b>	<b>615</b>	<b>89</b>	<b>113</b>	<b>146</b>
<b>Kunst, Kunstwissenschaft</b>												
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	180	127	32	9	228	152	27	8	170	126	30	7
Musik, Musikwissenschaft	143	53	24	1	117	57	18	13	92	50	12	10
<b>Kunst, Kunstwissenschaft zusammen</b>	<b>323</b>	<b>180</b>	<b>56</b>	<b>10</b>	<b>345</b>	<b>209</b>	<b>45</b>	<b>21</b>	<b>262</b>	<b>176</b>	<b>42</b>	<b>17</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>13 803</b>	<b>5 418</b>	<b>2 374</b>	<b>979</b>	<b>16 115</b>	<b>7 852</b>	<b>2 329</b>	<b>2 293</b>	<b>14 933</b>	<b>7 522</b>	<b>2 490</b>	<b>2 367</b>

insgesamt noch 482 Studierende gezählt, waren es 2003/04 noch 413. Der Frauenanteil hat leicht von 27,0 % auf 32,0 % zugenommen. Im aktuellen Wintersemester gab es im Vergleich zu 1980/81 insgesamt 31 weniger Studienanfänger, aber 47 mehr ausländische Studierende.

### Hochschule für Musik und Theater und Hochschule der Bildenden Künste

Die Gesamtzahl der Einschreibungen an der Hochschule für Musik und Theater betrug 324 gegenüber 314 im Vorjahr. Mehr als ein Viertel der 142 Studenten und 182 Studentinnen belegte im ersten Studiengang Instrumentalmusik (103). In der Präferenzskala folgten Orchestermusik (75), Musikerziehung (46), Schulmusik (49), Gesang (29) sowie Kirchenmusik (13). 78 der 146 ausländischen Studierenden, darunter 47 Frauen, waren im Aufbaustudium Instrumentalmusik eingeschrieben. Der Ausländeranteil lag mit 45,1 % deutlich über dem Durchschnitt der saarländischen Hochschulen.

An der Hochschule der Bildenden Künste Saar hatten sich im Wintersemester 2003/04 283 Studierende, darunter 149 Frauen, eingeschrieben, und zwar 157 im Fachbereich Produkt-/ Kommunikations-Design, 116 im Fachbereich Bildende Kunst sowie 10 im Lehramtsstudiengang Kunsterziehung. Von den Immatrikulierten - darunter 56 mit ausländischer Staatsangehörigkeit - befanden sich 32 im ersten Hochschul- sowie 57 im ersten Fachsemester.

### Hochschule für Technik und Wirtschaft

Die Hochschule für Technik und Wirtschaft meldete mit 3 278 Immatrikulierten gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 14,4 %. Der Frauenanteil ist hier traditionell relativ gering, wuchs jedoch zwischen dem Wintersemester 1980/81 und dem Wintersemester 2003/04 deutlich von 18,4 % auf 28,1 % an. Lediglich in zwei Studienfächern gab es im letzten Wintersemester mehr Studentinnen als Studenten, nämlich in den Wirtschaftswissenschaften und in der Architektur. Besonders gravierend war der Männerüberschuss in den Fachbereichen Informatik und Elektrotechnik. Informatik studierten 357 Männer und 29 Frauen, Elektrotechnik 384 Männer und lediglich 18 Frauen.

Von den 871 Studienanfängern hatten sich 212 (24,3 %) für das Studium der Wirtschaftswissenschaften, 170 (19,5 %) für Maschinenbau/Verfahrenstechnik und 130 (14,9 %) für Architektur eingeschrieben. Unter den 3 278 Studierenden des Wintersemesters 2003/04 befanden sich 580 bzw. 17,7 % Ausländer. Deren Studienschwerpunkte lagen dabei in den Wirtschaftswissenschaften (27,4 %), der Elektrotechnik (18,6 %) und der Informatik (14,3 %).

### Katholische Hochschule für Soziale Arbeit und Fachhochschule für Verwaltung

An der Katholischen Hochschule für Soziale Arbeit wurden im Wintersemester 2003/04 263 Einschreibungen registriert. Die 52 Studenten und 211 Studentinnen belegten den Studien-

**3 Studierende an der Hochschule für Musik und Theater und der Hochschule der Bildenden Künste in den Wintersemestern 1980/81, 2002/03 und 2003/04 nach Fächergruppen, Studienbereichen und Studienfächern**

Fächergruppe Studienbereich Studienfach	1980/81				2002/03				2003/04			
	ins- gesamt	und zwar			ins- gesamt	und zwar			ins- gesamt	und zwar		
		weib- lich	Studien- an- fänger	Aus- länder		weib- lich	Studien- an- fänger	Aus- länder		weib- lich	Studien- an- fänger	Aus- länder
Hochschule für Musik und Theater												
Kunst, Kunstwissenschaft												
Darstellende Kunst	18	11	6	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Musik												
dar.: Musikerziehung/Schulmusik	135	71	21	4	99	59	6	20	95	59	13	18
Gesang	7	5	1	-	25	19	-	6	29	19	3	6
Instrumentalmusik	89	29	27	6	86	27	10	59	103	57	13	78
Orchestermusik	.	.	.	.	77	39	10	38	75	40	10	39
Kirchenmusik	29	3	4	-	15	4	1	-	13	2	1	-
Studienbereich zusammen	261	108	53	10	314	185	31	129	324	182	41	146
Kunst, Kunstwissenschaft zusammen	279	119	59	10	314	178	31	129	324	182	41	146
Hochschule der Bildenden Künste												
Kunst, Kunstwissenschaft												
Kunst, Kunstwissenschaft allgemein	-	-	-	-	17	11	-	-	10	7	-	-
Bildende Kunst	-	-	-	-	119	73	20	34	116	67	14	36
Gestaltung	-	-	-	-	146	81	24	24	157	75	18	20
Kunst, Kunstwissenschaft zusammen	-	-	-	-	282	165	44	58	283	149	32	56

## 4 Studierende an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in den Wintersemestern 1980/81, 2002/03 und 2003/04 nach Fächergruppen und Studienbereichen

Fächergruppe Studienbereich Studienfach	1980/81				2002/03				2003/04			
	ins- gesamt	und zwar			ins- gesamt	und zwar			ins- gesamt	und zwar		
		weib- lich	Stu- dien- an- fänger	Aus- länder		weib- lich	Stu- dien- an- fänger	Aus- länder		weib- lich	Stu- dien- an- fänger	Aus- länder
<b>Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften</b>												
Wirtschaftswissenschaften	432	115	157	28	843	459	220	126	915	490	212	159
Wirtschaftsingenieurwesen	205	19	66	5	366	73	119	68	366	70	80	64
<b>Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zusammen</b>	<b>637</b>	<b>134</b>	<b>223</b>	<b>33</b>	<b>1 209</b>	<b>532</b>	<b>339</b>	<b>194</b>	<b>1 281</b>	<b>560</b>	<b>292</b>	<b>223</b>
<b>Mathematik, Naturwissenschaften</b>												
Informatik	-	-	-	-	359	33	99	71	386	29	83	83
<b>Mathematik, Naturwissenschaften zusammen</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>359</b>	<b>33</b>	<b>99</b>	<b>71</b>	<b>386</b>	<b>29</b>	<b>83</b>	<b>83</b>
<b>Ingenieurwissenschaften</b>												
Ingenieurwesen allgemein	-	-	-	-	86	11	30	7	115	11	31	8
Maschinenbau/Verfahrenstechnik	259	9	74	32	420	34	127	55	517	47	170	81
Elektrotechnik	253	5	76	16	330	15	103	72	402	18	125	108
Architektur, Innenarchitektur	194	69	43	17	237	132	50	17	349	210	130	28
Bauingenieurwesen	200	14	58	17	225	50	48	44	228	46	40	49
<b>Ingenieurwissenschaften zusammen</b>	<b>906</b>	<b>97</b>	<b>251</b>	<b>82</b>	<b>1 298</b>	<b>242</b>	<b>358</b>	<b>195</b>	<b>1 611</b>	<b>332</b>	<b>496</b>	<b>274</b>
<b>Kunst, Kunstwissenschaft</b>												
Gestaltung	149	80	27	10	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Kunst, Kunstwissenschaft zusammen</b>	<b>149</b>	<b>80</b>	<b>27</b>	<b>10</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>1 692</b>	<b>311</b>	<b>501</b>	<b>125</b>	<b>2 866</b>	<b>807</b>	<b>796</b>	<b>460</b>	<b>3 278</b>	<b>921</b>	<b>871</b>	<b>580</b>

## 5 Studierende an der Katholischen Hochschule für Soziale Arbeit und der Fachhochschule für Verwaltung in den Wintersemestern 1980/81, 2002/03 und 2003/04 nach Studienbereichen

Fächergruppe Studienbereich Studienfach	1980/81				2002/03				2003/04			
	ins- gesamt	und zwar			ins- gesamt	und zwar			ins- gesamt	und zwar		
		weib- lich	Stu- dien- an- fänger	Aus- länder		weib- lich	Stu- dien- an- fänger	Aus- länder		weib- lich	Stu- dien- an- fänger	Aus- länder

### Katholische Hochschule für Soziale Arbeit

<b>Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften</b>												
Sozialwesen	157	101	42	1	264	209	55	9	263	211	60	17
<b>Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zusammen</b>	<b>157</b>	<b>101</b>	<b>42</b>	<b>1</b>	<b>264</b>	<b>209</b>	<b>55</b>	<b>9</b>	<b>263</b>	<b>211</b>	<b>60</b>	<b>17</b>

### Fachhochschule für Verwaltung

<b>Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften</b>												
Verwaltungswissenschaft	81	25	75	-	438	153	173	-	405	139	125	-
<b>Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zusammen</b>	<b>81</b>	<b>25</b>	<b>75</b>	<b>-</b>	<b>438</b>	<b>153</b>	<b>173</b>	<b>-</b>	<b>405</b>	<b>139</b>	<b>125</b>	<b>-</b>

gang Sozialwesen, Sozialarbeit und Sozialpädagogik. Mit ihrem Frauenanteil von 80,2 % liegt die Katholische Hochschule für Soziale Arbeit weit über den übrigen saarländischen Hochschulen.

60 Studierende befanden sich im ersten Hochschulsesemester, 17 Studierende hatten eine ausländische Staatsangehörigkeit.

Die Zahl der Studierenden hat sich gegenüber dem Wintersemester 1980/81 um 106 Personen erhöht. Der Frauenanteil war damals mit 64,3 % deutlich niedriger als heute.

Die Fachhochschule für Verwaltung verzeichnete im Wintersemester 2003/04 insgesamt 405 Immatrikulierte, darunter 139 Studentinnen. Gegenüber dem Vorjahr ging die Zahl um 7,5 % zurück. Im ersten Hochschulsesemester befanden sich 125 Immatrikulierte, im Jahr davor waren es noch 173.

### Gasthörer an den saarländischen Hochschulen

Seit dem Wintersemester 1992/93 wird im Rahmen der amtlichen Hochschulstatistik auch eine Erhebung der Gasthörer durchgeführt. Gasthörer benötigen keine formelle Hochschulzugangsberechtigung, sind aber auch nicht prüfungsberechtigt.

Im Wintersemester 2003/04 hatten sich insgesamt 300 Männer und 326 Frauen als Gasthörer eingeschrieben, 10 mehr als im Vorjahr und 45 mehr als im ersten Jahr der statistischen Erfassung.

Fast 46 % der deutschen Gasthörer gehörten der Altersgruppe der über 60-Jährigen an, 65 Personen waren sogar schon über 70 Jahre alt. Dagegen waren von den 32 Ausländern 11 jünger als 30 Jahre. Das Durchschnittsalter aller Gasthörer und Gasthörerinnen betrug 50,8 Jahre.

**6 Gasthörer in den Wintersemestern 1992/93 bis 2003/04 nach Hochschularten, Fächergruppe der 1. Fachrichtung und Altersgruppen**

Gegenstand der Nachweisung	Wintersemester						
	1992/93	1994/95	1996/97	1998/99	2000/01	2002/03	2003/04
<b>Insgesamt</b>	<b>581</b>	<b>341</b>	<b>403</b>	<b>516</b>	<b>622</b>	<b>616</b>	<b>626</b>
männlich	252	157	217	254	284	287	300
weiblich	329	184	186	262	338	329	326
Deutsche	532	308	385	492	585	567	594
männlich	235	140	210	248	267	266	286
weiblich	297	168	175	244	318	301	308
Ausländer	49	33	18	24	37	49	32
männlich	17	17	7	6	17	21	14
weiblich	32	16	11	18	20	28	18
Nach Hochschularten							
Universität	519	298	309	434	557	563	586
Kunsthochschulen	43	22	28	29	26	24	20
Fachhochschulen (ohne Verwaltungs-FH)	16	20	64	48	36	26	12
Verwaltungsfachhochschule	3	1	2	5	3	3	8
Nach Fächergruppe der 1. Fachrichtung							
Sprach- und Kulturwissenschaften	299	191	203	266	368	354	345
Sport	2	2	1	1	2	1	4
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	74	37	63	69	96	93	90
Mathematik, Naturwissenschaften	37	10	45	62	44	44	37
Humanmedizin	5	3	2	4	6	12	11
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	-	-	-	-	-	-	-
Ingenieurwissenschaften	9	8	3	5	6	11	25
Kunst, Kunstwissenschaft	154	89	81	109	100	101	114
sonstige Fachrichtungen	1	1	5	-	-	-	-
Nach dem Alter (von ... bis unter ... Jahren)							
unter 20	16	11	20	19	20	34	55
20 - 30	87	42	41	57	58	62	61
30 - 40	38	23	63	88	92	64	67
40 - 50	51	21	26	55	84	87	75
50 - 55	42	28	26	23	51	51	27
55 - 60	59	36	34	56	61	51	63
60 - 65	120	58	51	75	107	113	111
65 - 70	99	60	66	75	64	77	101
70 - 75	46	45	49	44	55	44	30
75 - 80	16	13	22	22	21	25	24
80 und älter	7	4	5	2	9	8	12
Durchschnittsalter (arithmetisches Mittel)	52,7	54,8	52,6	51,1	51,6	51,4	50,8
männlich	53,6	55,7	53,5	52,6	55,3	53,5	53,3
weiblich	52,0	54,0	51,5	49,6	48,5	49,5	48,5
Deutsche	55,0	57,4	53,3	51,9	52,5	52,8	51,4
Ausländer	27,4	30,5	36,5	33,7	36,8	34,7	38,3

345 Gasthörer hatten sich für ein Fach im Bereich der Sprach- und Kulturwissenschaften entschieden, darunter 87 für Geschichte, 79 für Allgemeine und vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft und 50 für Erziehungswissenschaften. In der Präferenzskala folgten Kunst mit 114, Rechts-, Wirt-

schafts- und Sozialwissenschaften mit 90 sowie Mathematik/Naturwissenschaften mit 37 Personen.

Die meisten Gasthörer, 586 Personen, darunter 306 Frauen, besuchten die Universität. An zweiter Stelle stand die Hochschule der Bildenden Künste mit 11 Personen.

## Soziales

Heiner Bost

# Die bedarfsorientierte Grundsicherung

## Überblick über die wichtigsten Ergebnisse der im Berichtsjahr 2003 erstmals durchgeführten Bundesstatistik

Ende 2003 erhielten im Saarland insgesamt 5 770 Personen Leistungen nach dem Gesetz über eine bedarfsorientierte Grundsicherung. Diese neue Form einer eigenständigen Sozialleistung, die für Personen ab 65 Jahre sowie für voll Erwerbsgeminderte bestimmt ist, wurde zum 1. Januar 2003 eingeführt. Die Betreuung des betroffenen Personenkreises erfolgt über kommunale Grundsicherungsämter.

Der durchschnittliche monatliche Nettoanspruch der 4 051 Leistungsempfänger im Rentenalter betrug 280 Euro, die 1 719 voll erwerbsgeminderten Personen unter 65 Jahren kamen durchschnittlich auf 282 Euro.

Für die Leistungen der bedarfsorientierten Grundsicherung wurden im Jahr 2003 im Saarland insgesamt knapp über 19 Mio. Euro ausgegeben. Diesen Ausgaben standen Einnahmen in Höhe von 1,6 Mio. Euro gegenüber.

### Vorbemerkungen

Am 1. Januar 2003 ist das "Gesetz über eine bedarfsorientierte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung" (GSiG) in Kraft getreten. Danach kann älteren oder dauerhaft erwerbsgeminderten Personen eine eigenständige Sozialleistung gewährt werden, wenn sie nicht selbst in der Lage sind, den grundlegenden Bedarf für ihren Unterhalt zu sichern. Ein Unterhaltsrückgriff auf Kinder oder andere nahe Verwandte erfolgt in der Regel nicht.

Zwei Personengruppen können Leistungsansprüche haben:

- Personen, die über 65 Jahre alt sind und
- Personen über 18 Jahre, die auf Dauer voll erwerbsgemindert sind.

Für die Leistung zuständig ist grundsätzlich der Kreis, in dem der Antragsberechtigte seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat. Die Kreise können aber durch Landesrecht ermächtigt werden, ihre Zuständigkeit an Kommunen zu übertragen. Im Saarland wurde von dieser Regelung beim Stadtverband Saarbrücken und beim Landkreis Merzig-Wadern Gebrauch gemacht.

Für die Frage, ob und in welcher Höhe ein Anspruch besteht, ist die Einkommens- und Vermögenssituation des Antragstellers maßgebend. Hier gelten die Regelungen des Bundessozialhilfegesetzes und der dazu erlassenen Rechtsverordnungen.

Mit der Einführung der Grundsicherung war die Erwartung verbunden, dass der anspruchsberechtigte Personenkreis künftig ganz aus der bisherigen Sozialhilfe herausfällt. Inwieweit dieses Ziel erreicht wurde, zeigen die nachfolgenden Ergebnisse.

Die im Zusammenhang mit dem neuen Gesetz eingeführte Bundesstatistik besteht aus zwei Teilen: der Statistik der Empfänger/-innen und der Statistik der Ausgaben und Einnahmen. Während sich die Angaben über den Empfängerkreis jeweils auf den Stichtag 31. Dezember beziehen, umfassen die Meldungen über die Ausgaben und Einnahmen das gesamte Berichtsjahr.

Da es noch keine statistischen Vergleiche mit Vorjahren gibt und auch die Bundesergebnisse zur Zeit noch nicht vorliegen, beschränkt sich die Darstellung der Ergebnisse 2003 auf die wichtigsten Eckdaten für das Saarland.

### Ergebnisse

#### Übersicht

Am 31. Dezember 2003 lebten im Saarland insgesamt 5 770 Personen, die Leistungen nach dem Grundsicherungsgesetz bezogen. Knapp 42 % von ihnen hatten ihren Wohnsitz im Stadtverband Saarbrücken. Auf die Einwohnerzahl bezogen - im Stadtverband Saarbrücken lebt rund ein Drittel der saarländischen Bevölkerung - sind dies überproportional viele Emp-

## 1 Empfänger/-innen von bedarfsorientierter Grundsicherung am 31.12.2003 nach Geschlecht und Kreisen

Region	Empfänger								
	insgesamt			männlich			weiblich		
	insgesamt	voll erwerbs- gemindert unter 65 Jahren	65 Jahre und älter	insgesamt	voll erwerbs- gemindert unter 65 Jahren	65 Jahre und älter	insgesamt	voll erwerbs- gemindert unter 65 Jahren	65 Jahre und älter
Stadtverband Saarbrücken	2 413	565	1 848	813	283	530	1 600	282	1 318
Landkreis Merzig-Wadern	424	150	274	144	76	68	280	74	206
Landkreis Neunkirchen	901	327	574	291	152	139	610	175	435
Landkreis Saarlouis	952	337	615	295	162	133	657	175	482
Saarpfalz-Kreis	610	188	422	208	115	93	402	73	329
Landkreis St. Wendel	470	152	318	139	72	67	331	80	251
<b>Saarland</b>	<b>5 770</b>	<b>1 719</b>	<b>4 051</b>	<b>1 890</b>	<b>860</b>	<b>1 030</b>	<b>3 880</b>	<b>859</b>	<b>3 021</b>

fänger und Empfängerinnen. Ebenfalls überdurchschnittlich viele Leistungsnehmer wohnten im Landkreis Neunkirchen.

Knapp ein Drittel der Personen, die die neue Leistung erhielten - 32,8 % - war männlich. Dieser Anteil bewegt sich regional zwischen 34,1 % im Saarpfalz-Kreis und 29,6 % im Landkreis St. Wendel.

Insgesamt 1 719 Personen unter 65 Jahren bezogen Leistungen auf Grund ihrer Erwerbsunfähigkeit. Dies waren etwas weniger als 30 % aller Bezieher, wobei sich dieser Anteilswert zwischen 23,4% im Stadtverband Saarbrücken und 36,3% im Landkreis Neunkirchen bewegte. Der Männeranteil lag hier mit geringen regionalen Schwankungen bei rund 50 %.

Lediglich 135 Frauen und Männer (2,3 %) erhielten Leistungen innerhalb von Einrichtungen. 18 von ihnen waren voll erwerbsgemindert und unter 65 Jahre alt und 117 über 65 Jahre alt.

14,1 % der Leistungsbezieher hatten eine ausländische Staatsangehörigkeit. Von diesen 813 Personen kamen 182 aus EU-Staaten und 631 aus anderen Ländern.

### Altersstruktur

Wie bereits in Tabelle 1 dargestellt, gab es in der Gruppe der unter 65-Jährigen, die voll erwerbsgemindert sind, mit 860 Männern und 859 Frauen zwar insgesamt eine Gleichverteilung. Weiter differenziert zeigten sich jedoch erhebliche Unterschiede: Bis zum Alter von 50 Jahren gab es mehr anspruchsberechtigte Männer. Mit 64,3 % war der Anteil in der Altersklasse der 25 bis unter 30-Jährigen am höchsten. In den nachfolgenden Altersgruppen überwogen die Frauen deutlich, vor allem in den Altersgruppen jenseits der 65.

Bei den über 65-Jährigen gab es dreimal so viele Frauen wie Männer. Somit lag auch das mittlere Alter der Frauen in der Grundsicherung mit 68 Jahren exakt 10 Jahre über dem Durchschnittsalter der Männer; das Durchschnittsalter aller Leistungsbezieher betrug 64 Jahre.

## 2 Empfänger/-innen von bedarfsorientierter Grundsicherung am 31.12.2003 nach Geschlecht und Altersgruppen

Alter von ... bis unter ... Jahren	Empfänger		
	insgesamt	männlich	weiblich
18 bis unter 21	80	42	38
21 bis unter 25	129	79	50
25 bis unter 30	112	72	40
30 bis unter 40	392	217	175
40 bis unter 50	325	163	162
50 bis unter 60	396	184	212
60 bis unter 65	285	103	182
65 bis unter 70	1 561	498	1 063
70 bis unter 75	1 014	283	731
75 bis unter 80	722	153	569
80 bis unter 85	440	63	377
85 bis unter 90	182	16	166
90 bis unter 95	108	12	96
95 und älter	24	5	19
<b>Zusammen</b>	<b>5 770</b>	<b>1 890</b>	<b>3 880</b>
Voll erwerbsgeminderte Personen unter 65 Jahren	1 719	860	859
Personen 65 Jahre und älter	4 051	1 030	3 021
Durchschnittsalter	64	58	68

### Die Ursachen der Leistungsgewährung

Von allen 5 770 Empfänger/-innen von bedarfsorientierter Grundsicherung hatten 4 448 vorher bereits Hilfe zum Lebensunterhalt (Sozialhilfe im engeren Sinn) erhalten, ohne dass es einen finanziellen Rückgriff auf Verwandte gegeben hat. Ein Rückgriff war in lediglich 28 Fällen erfolgt. Weitere, zahlenmäßig aber eher unbedeutende Ursachen sind: Wegfall von Erwerbseinkommen oder Lohnersatzleistungen des Empfängers, Wegfall bzw. Einschränkung einer finanziellen Absicherung durch den Partner oder die Partnerin, Wegfall von Unterhaltsleistungen der Kinder und/oder Eltern des Empfängers, Wegfall anderer Einkommen (z.B. aus Vermietung und Verpachtung) und ein erhöhter Ausgabenbedarf (z.B. erhöhte Lebenshaltungskosten infolge einer Körperbehinderung, erhöhte Unterkunft- oder Heizkosten).

### 3 Empfänger/-innen von bedarfsorientierter Grundsicherung am 31.12.2003 nach Ursache der Leistungsgewährung und Geschlecht

Kategorie der Leistungsbezieher		Insgesamt	Und zwar nach den wichtigsten Ursachen der Leistungsgewährung			
			Überleitung aus Sozialhilfe ohne vorherigen Unterhaltsrückgriff	Überleitung aus Sozialhilfe mit vorherigem Unterhaltsrückgriff	erhöhter Ausgabenbedarf	andere Ursache
Voll erwerbsgemindert unter 65 Jahre	männlich	860	509	4	3	328
	weiblich	859	483	3	6	348
	<b>zusammen</b>	<b>1 719</b>	<b>992</b>	<b>7</b>	<b>9</b>	<b>676</b>
65 Jahre und älter	männlich	1 030	900	3	7	103
	weiblich	3 021	2 556	18	24	388
	<b>zusammen</b>	<b>4 051</b>	<b>3 456</b>	<b>21</b>	<b>31</b>	<b>491</b>
<b>Zusammen</b>	<b>männlich</b>	<b>1 890</b>	<b>1 409</b>	<b>7</b>	<b>10</b>	<b>431</b>
	<b>weiblich</b>	<b>3 880</b>	<b>3 039</b>	<b>21</b>	<b>30</b>	<b>736</b>
	<b>zusammen</b>	<b>5 770</b>	<b>4 448</b>	<b>28</b>	<b>40</b>	<b>1 167</b>

In insgesamt 1 167 Fällen wurden andere Ursachen genannt. Hierbei dürfte es sich ausschließlich um Personen handeln, die im Laufe des Jahres 2003 erstmals Sozialleistungen, und zwar in Form der bedarfsorientierten Grundsicherung erhalten haben. Der Personenkreis setzte sich aus 431 Männern und 736 Frauen zusammen. 76 % dieser Männer waren voll erwerbsgemindert und noch nicht im Rentenalter; bei den Frauen waren nur 47 % unter 65 Jahre alt.

#### Der Nettoanspruch der Leistungsbezieher/-innen

Der Nettoanspruch ergibt sich aus einer Berechnung der Grundsicherungsämter als Saldo des monatlichen Anspruchs und des anrechenbaren Einkommens. Bei der geschlechtsspezifischen Gegenüberstellung werden deutliche Unterschiede zwischen der Gruppe der unter 65-jährigen voll Erwerbsgeminderten und der Gruppe der über 65-jährigen Personen sichtbar.

Der durchschnittliche Nettoanspruch wurde für die unter 65-jährigen voll erwerbsgeminderten Männer mit 273, bei der vergleichbaren Frauengruppe mit 292 Euro angegeben. Bei

den über 65-Jährigen wiesen dagegen die männlichen Grundsicherungsbezieher mit 316 Euro einen wesentlich höheren durchschnittlichen Nettobedarf als die Frauen auf, die auf lediglich 268 Euro kamen.

#### Ausgaben und Einnahmen der bedarfsorientierten Grundsicherung

Für die Leistungen der bedarfsorientierten Grundsicherung wurden im Jahr 2003 im Saarland insgesamt knapp über 19 Mio. Euro ausgegeben, davon 18,5 Mio. Euro außerhalb und 0,5 Mio. Euro innerhalb von Einrichtungen.

Nach Abzug der Einnahmen - hierbei handelt es sich um den Kostenersatz von zu Unrecht erbrachten Leistungen sowie um Erstattungen von Sozialleistungsträgern (z.B. Wohngeldstellen) - verblieben damit je Bedarfsempfänger außerhalb von Einrichtungen reine Ausgaben von durchschnittlich 3 017 Euro und innerhalb von Einrichtungen in Höhe von 3 313 Euro im Jahr.

Hinzu kamen noch Ausgaben der Sozialhilfe für einmalige Leistungen im Rahmen der Hilfe zum Lebensunterhalt sowie

### 4 Empfänger/-innen von bedarfsorientierter Grundsicherung am 31.12.2003 nach Geschlecht und Nettoanspruch in Euro pro Monat

Kategorie der Leistungsbezieher		Insgesamt	Davon mit einem Nettoanspruch von ... bis unter ... Euro pro Monat									
			unter 50	50 - 100	100 - 200	200 - 300	300 - 400	400 - 500	500 - 700	700 - 1 000	über 1 000	durchschnittlicher Nettoanspruch in Euro pro Monat
Voll erwerbsgemindert unter 65 Jahre	männlich	860	80	71	220	155	143	82	85	22	2	273
	weiblich	859	65	73	232	157	106	68	112	41	5	292
	<b>zusammen</b>	<b>1 719</b>	<b>145</b>	<b>144</b>	<b>452</b>	<b>312</b>	<b>249</b>	<b>150</b>	<b>197</b>	<b>63</b>	<b>7</b>	<b>282</b>
65 Jahre und älter	männlich	1 030	98	96	146	126	134	258	158	13	1	316
	weiblich	3 021	318	394	645	470	427	394	302	66	5	268
	<b>zusammen</b>	<b>4 051</b>	<b>416</b>	<b>490</b>	<b>791</b>	<b>596</b>	<b>561</b>	<b>652</b>	<b>460</b>	<b>79</b>	<b>6</b>	<b>280</b>
<b>Zusammen</b>	<b>männlich</b>	<b>1 890</b>	<b>178</b>	<b>167</b>	<b>366</b>	<b>281</b>	<b>277</b>	<b>340</b>	<b>243</b>	<b>35</b>	<b>3</b>	<b>296</b>
	<b>weiblich</b>	<b>3 880</b>	<b>383</b>	<b>467</b>	<b>877</b>	<b>627</b>	<b>533</b>	<b>462</b>	<b>414</b>	<b>107</b>	<b>10</b>	<b>273</b>
	<b>zusammen</b>	<b>5 770</b>	<b>561</b>	<b>634</b>	<b>1 243</b>	<b>908</b>	<b>810</b>	<b>802</b>	<b>657</b>	<b>142</b>	<b>13</b>	<b>281</b>

## 5 Ausgaben und Einnahmen der bedarfsorientierten Grundsicherung in Euro im Berichtsjahr 2003

Merkmal		Euro
<b>Ausgaben Grundsicherung ohne Gutachterkosten</b>	<b>insgesamt</b>	<b>19 020 983</b>
	außerhalb von Einrichtungen	18 528 580
	innerhalb von Einrichtungen	492 403
<b>Einnahmen Grundsicherung</b>	<b>insgesamt</b>	<b>1 613 477</b>
	außerhalb von Einrichtungen	1 568 402
	innerhalb von Einrichtungen	45 075
<b>Reine Ausgaben Grundsicherung ohne Gutachterkosten</b>	<b>insgesamt</b>	<b>17 407 506</b>
	außerhalb von Einrichtungen	16 960 178
	innerhalb von Einrichtungen	447 328
Ausgaben für abgeschlossene Gutachten		87 787
Anzahl der abgeschlossenen Gutachten		255
<b>Ausgaben der Sozialhilfe für einmalige Leistungen an Grundsicherungsempfänger/-innen</b>	<b>insgesamt</b>	<b>780 377</b>
	davon an voll Erwerbsgeminderte unter 65 Jahren	241 810
	davon an über 65-Jährige	538 567

der Hilfe in besonderen Lebenslagen in Einrichtungen in einer Gesamthöhe von 780 377 Euro.

Einen weiteren Kostenfaktor stellten die zur Beurteilung von Zweifelsfällen in Auftrag gegeben Gutachten dar, die mit fast 88 000 Euro zu Buche schlugen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 255 solche Gutachten erstellt.

### Bedarfsorientierte Grundsicherung und Sozialhilfe im Jahr 2003

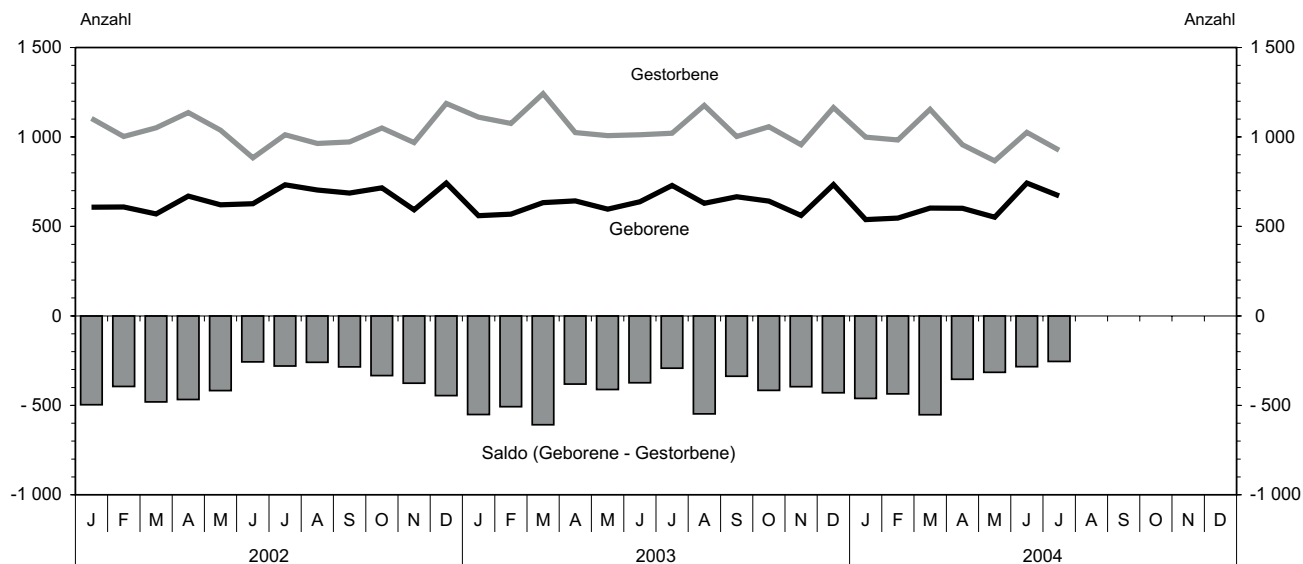
Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass der weitaus größte Teil der Grundsicherungsempfänger bisher Sozialhilfe bezogen hat (siehe Tabelle 3). Darüber hinaus gibt es aber auch Personen, die vor dem 1. Januar 2003 keine Leistungen in Anspruch genommen hatten. Möglicherweise lagen bis dahin die Anspruchsvoraussetzungen nicht vor. Es ist aber auch sehr gut denkbar, dass die Anspruchsvoraussetzungen nicht bekannt waren oder die Personen aus Furcht, es könne ein

Unterhaltsrückgriff auf ihre Kinder oder auf nahe Verwandte erfolgen, keinen Sozialhilfeantrag gestellt haben.

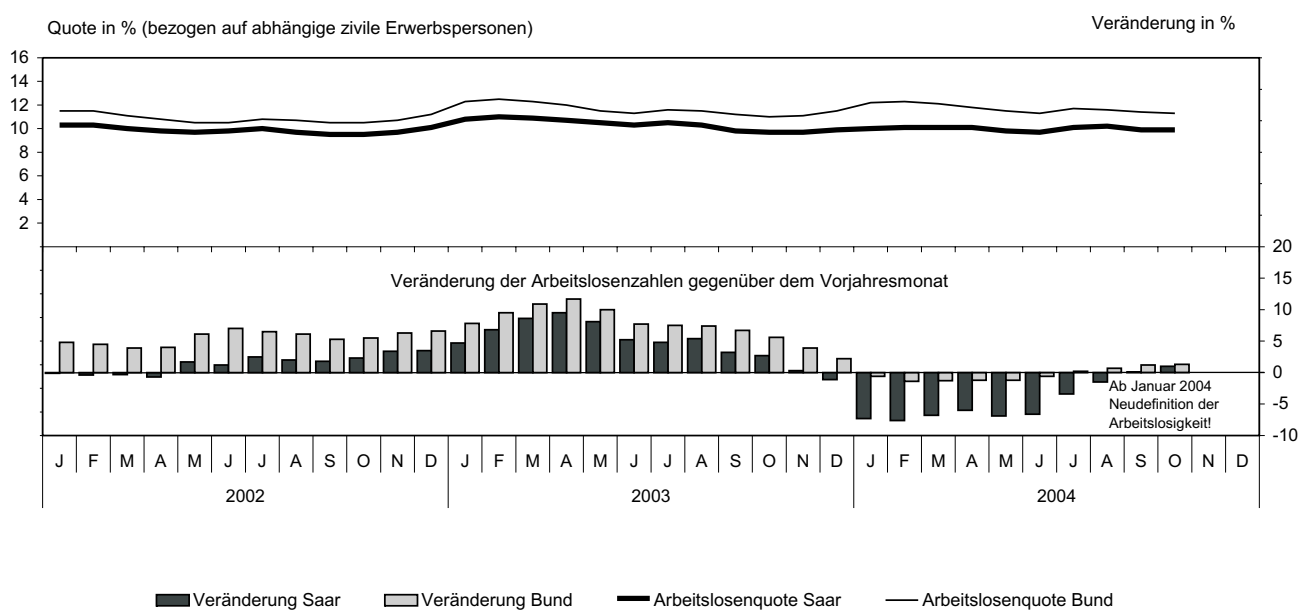
Die Annahme, dass nach Einführung der bedarfsorientierten Grundsicherung alle sozialhilfeberechtigten Personen über 65 Jahre ausschließlich Grundsicherung und keine Sozialhilfe mehr erhalten, wurde nicht bestätigt: In der Statistik der Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt zum 31.12.2003 erschienen immer noch 1 293 Personen, bei denen die Regelleistungen der bedarfsorientierten Grundsicherung offensichtlich nicht ausreichen, um ihren persönlichen Bedarf zu decken. Gründe dafür sind Mehrbedarfszuschläge, die durch Krankheit oder Behinderung bedingt sein können. Die monatlichen Zahlungen sind zwar sehr gering - sie betragen zwischen 10 und 30 Euro - führen aber zu einem Nachweis in der Sozialhilfestatistik.

Ob der Gesetzgeber auf diese Entwicklung - vorausgesetzt sie ist bundesweit zu beobachten - reagieren wird und die entsprechenden Bedarfssätze bei der Grundsicherung anpasst, muss abgewartet werden.

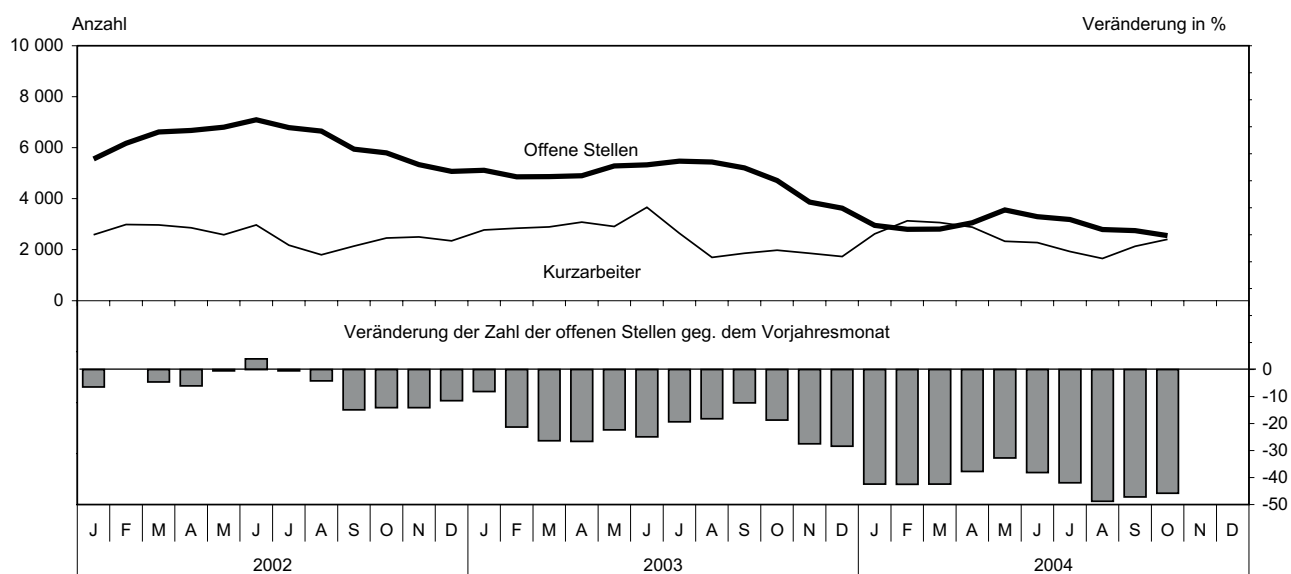
## NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG IM SAARLAND



## ARBEITSLOSE

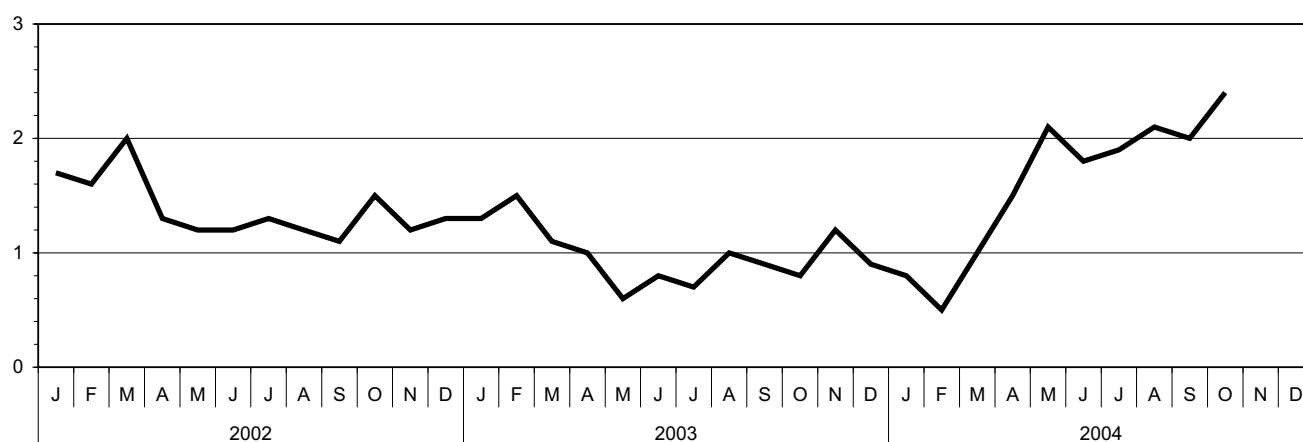


# KURZARBEITER UND OFFENE STELLEN IM SAARLAND

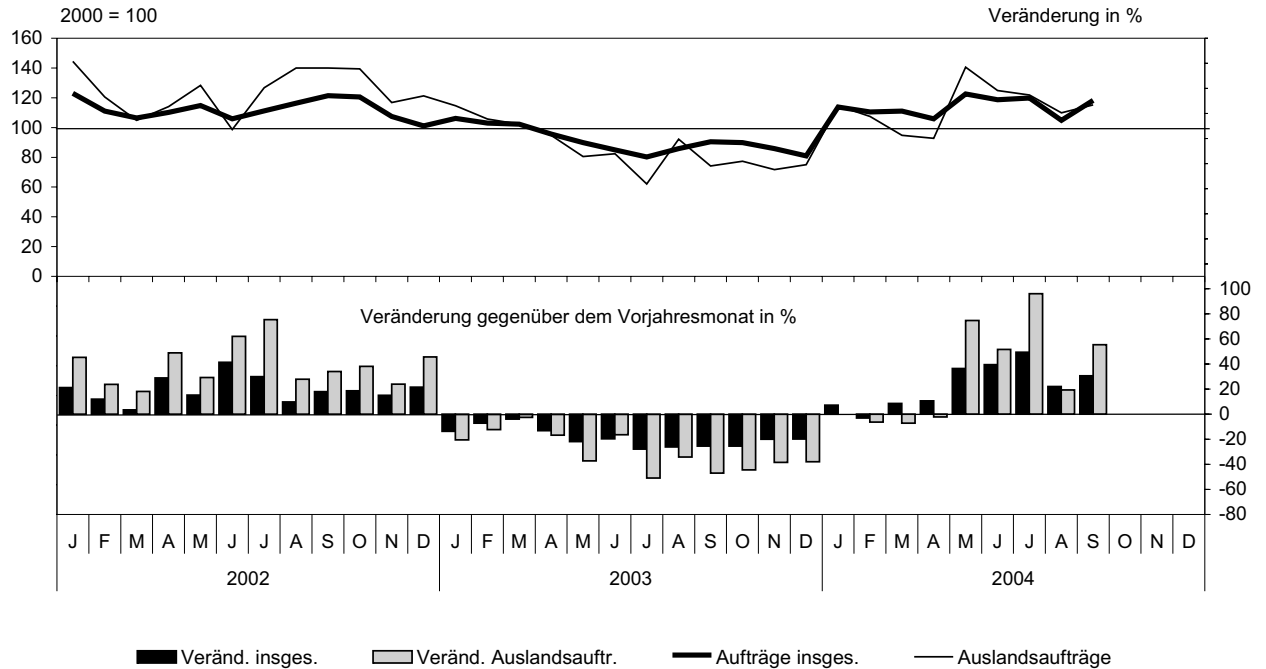


# VERBRAUCHERPREISINDEX IM SAARLAND

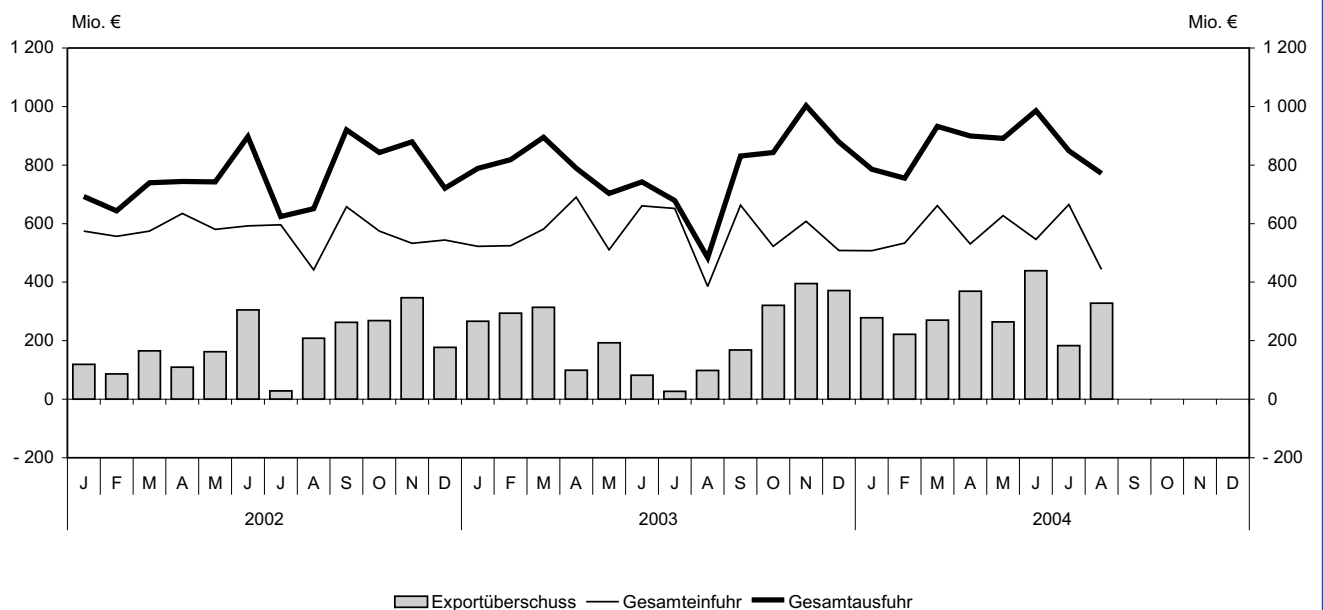
Verbraucherpreisindex im Saarland  
Basis 2000 = 100  
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



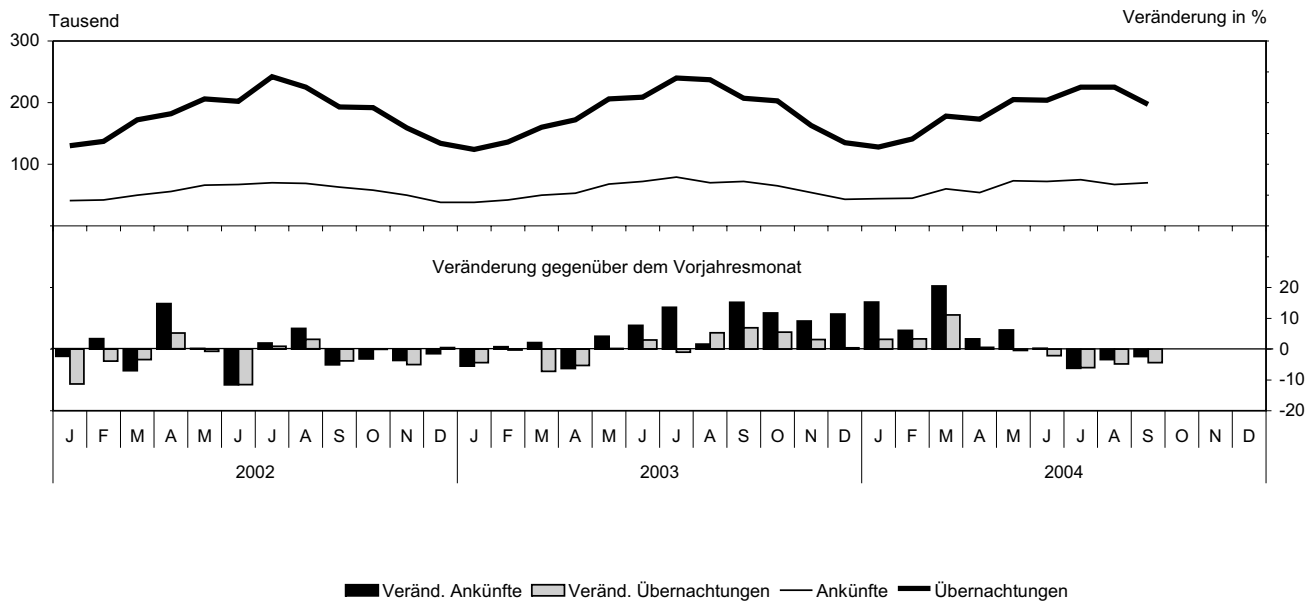
## AUFTRAGSEINGANGSINDEX VERARBEITENDES GEWERBE IM SAARLAND



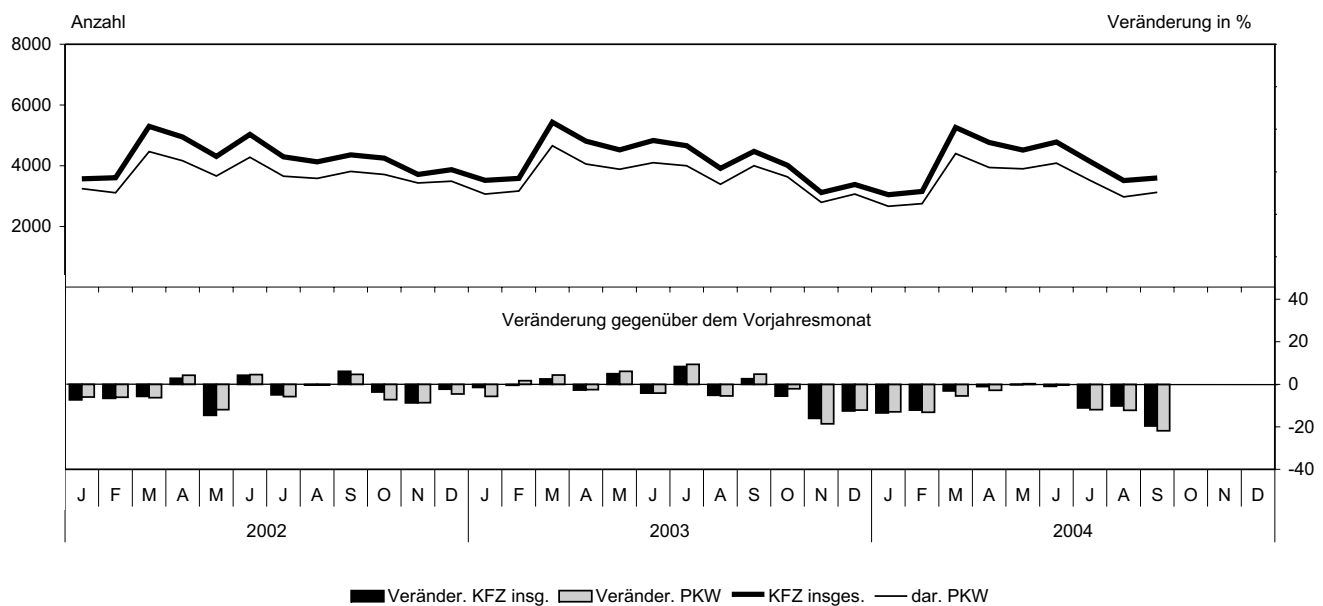
## AUSSENHANDEL IM SAARLAND



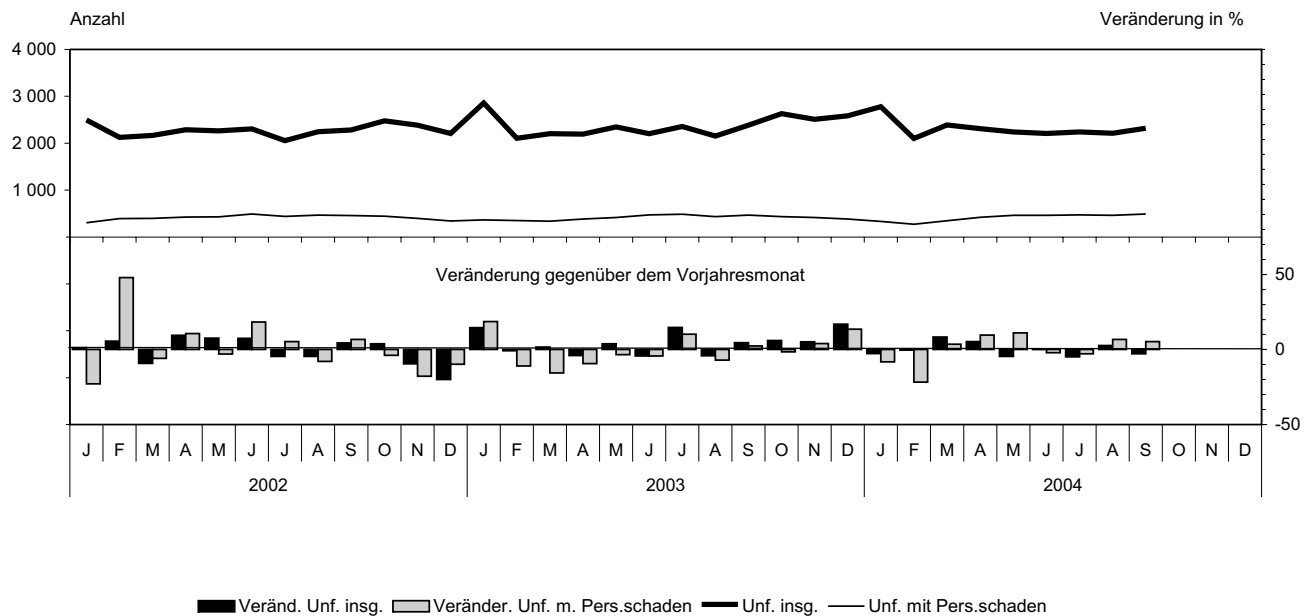
# GÄSTEANKÜNFTE UND -ÜBERNACHTUNGEN IM SAARLAND



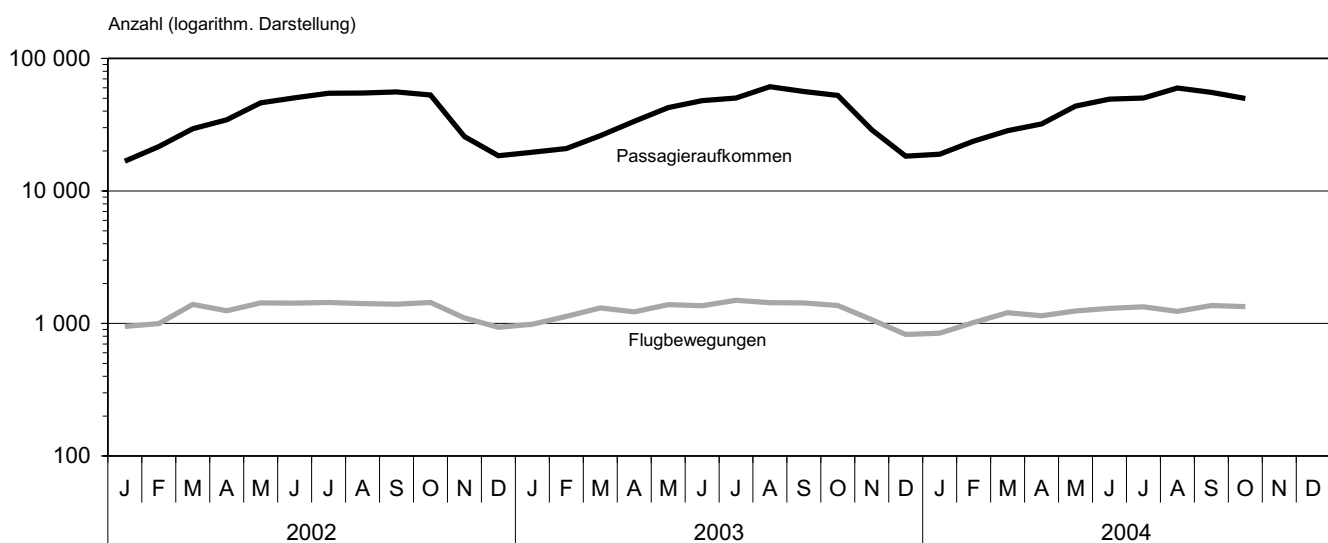
# KFZ - NEUZULASSUNGEN IM SAARLAND



## STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE IM SAARLAND



## LUFTVERKEHR FLUGHAFEN SAARBRÜCKEN



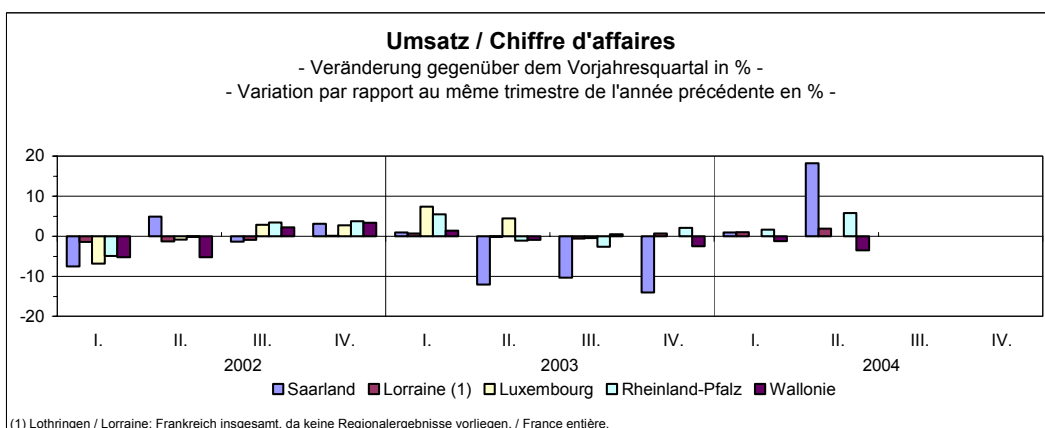
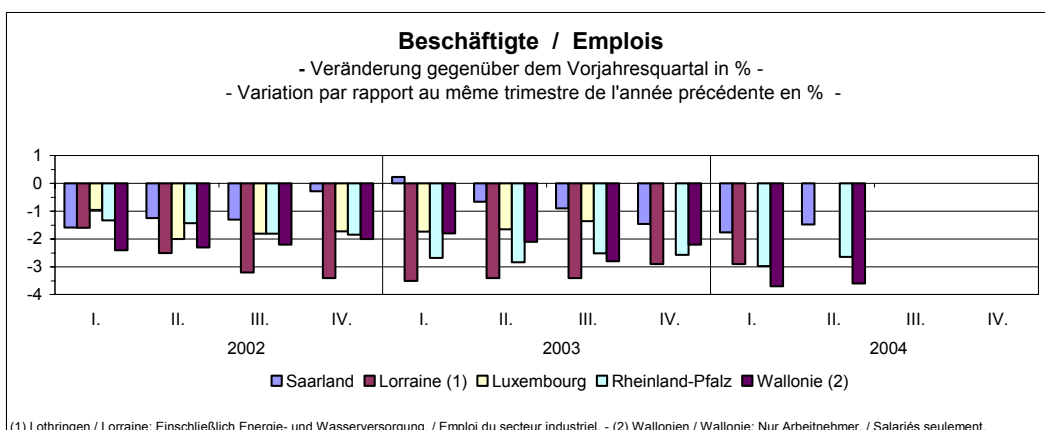
# Konjunktur aktuell Conjoncture actuelle

## II. Quartal · Trimestre 2004

Großregion Saar – Lor – Lux – Rheinland-Pfalz – Wallonien  
Grande Région Saar – Lor – Lux – Rhénanie-Palatinat – Wallonie

21.09.2004

### Verarbeitendes Gewerbe · Industrie manufacturière (NACE D)



Herausgeber · Éditeurs: Statistisches Landesamt Saarland, Saarbrücken · Institut National de la Statistique et des Études Économiques – INSEE, Direction Régionale de Lorraine, Nancy · STATEC – Service Central de la Statistique et des Études Économiques, Luxembourg · Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems · Institut wallon de l'évaluation, de la prospective et de la statistique – IWEPS, Jambes (Namur).

21.09.2004

**Großregion Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonien  
Grande Région Saar - Lor - Lux - Rhénanie-Palatinat - Wallonie**

Jahr Année	Quartal Trimestre	<b>Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe (NACE D) Emplois dans l'industrie manufacturière (NACE D)</b>				
		Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in % Variation par rapport au même trimestre de l'année précédente en %				
		Saarland	Lorraine <sup>(1)</sup>	Luxembourg	Rheinland-Pfalz	Wallonie <sup>(2)</sup>
2002	I.	-1,6	-1,6	-1,0	-1,3	-2,4
	II.	-1,2	-2,5	-2,0	-1,4	-2,3
	III.	-1,3	-3,2	-1,8	-1,8	-2,2
	IV.	-0,3	-3,4	-1,7	-1,8	-2,0
2003	I.	0,2	-3,5	-1,7	-2,7	-1,8
	II.	-0,7	-3,4	-1,6	-2,8	-2,1
	III.	-0,9	-3,4	-1,4	-2,5	-2,8
	IV.	-1,5	-2,9	:	-2,6	-2,2
2004	I.	-1,8	-2,9	:	-3,0	-3,7
	II.	-1,5	:	:	-2,6	-3,6
	III.	:	:	:	:	:
	IV.	:	:	:	:	:

(1) Lothringen / Lorraine: Einschließlich Energie- und Wasserversorgung. / Emploi du secteur industriel. - (2) Wallonien / Wallonie: Nur Arbeitnehmer. / Salariés seulement.

Jahr Année	Quartal Trimestre	<b>Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe (NACE D) Chiffre d'affaires dans l'industrie manufacturière (NACE D)</b>				
		Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in % Variation par rapport au même trimestre de l'année précédente en %				
		Saarland	Lorraine <sup>(1)</sup>	Luxembourg	Rheinland-Pfalz	Wallonie
2002	I.	-7,5	-1,4	-6,8	-4,9	-5,2
	II.	4,9	-1,3	-0,9	-0,1	-5,2
	III.	-1,4	-0,9	2,8	3,4	2,2
	IV.	3,1	0,1	2,7	3,7	3,4
2003	I.	1,0	0,7	7,4	5,5	1,4
	II.	-12,0	-0,1	4,5	-1,1	-0,9
	III.	-10,3	-0,6	-0,4	-2,6	0,5
	IV.	-14,0	0,7	:	2,1	-2,5
2004	I.	1,0	1,0	:	1,7	-1,2
	II.	18,2	1,9	:	5,8	-3,5
	III.	:	:	:	:	:
	IV.	:	:	:	:	:

(1) Lothringen / Lorraine: Frankreich insgesamt, da keine Regionalergebnisse vorliegen. / France entière.

## VERÖFFENTLICHUNGEN DES STATISTISCHEN LANDESAMTES SAARLAND

### Statistische Berichte im Monat September 2004

Bevölkerungsentwicklung im  
1. Vierteljahr 2004 A I 1 / A II 1 - vj 1/2004

Eheschließungen, Geborene und Gestorbene  
im 1. Vierteljahr 2004 A II 1 - vj 1/2004

Wanderungen im 1. Vierteljahr 2004 A III 1 - vj 1/2004

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte  
am 31.3.2003 A VI 5 - vj 1/2003

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte  
am 30.6.2003 A VI 5 - vj 2/2003

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und  
Gewinnung von Steinen und Erden  
im Juli 2004 E I 1 - m 7/2004

Baugewerbe im Juni 2004 E II 1/E III 1 - m 6/2004

Außenhandel im Jahr 2003 G III 1,3 - hj 2/2003

Kommunale Finanzen im  
2. Vierteljahr 2004 L II 2 - vj 2/2004

Die öffentliche Verschuldung  
im Jahre 2003 L III 1 - j 2003

Verbraucherpreisindex August 2004 M I 2 - m 8/2004

Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland  
Ausgabe Januar bis Juli 2004 Z 1 - m 7/2004

Konjunktur aktuell August 2004 KA-8